
HOCHSCHULE FÜR PHILOSOPHIE PHILOSOPHISCHE FAKULTÄT S.J.

Postadresse Kaulbachstraße 31a, 80539 München
Hausadresse Kaulbachstraße 31, 80539 München
Telefon (089) 23 86-23 00
Telefax (089) 23 86-23 02
e-mail admin@hfph.mwn.de
Internet www.hfph.mwn.de
WAP www.hfph.mwn.de/handy.wml

Bankverbindungen

Bankkonto:
Hochschule für Philosophie, München
LIGA-Bank München
Kto.-Nr. 213 98 20
(BLZ 750 903 00)

Spendenkonto:
HypoVereinsbank München
Kto.-Nr. 580 022 80 28
(BLZ 700 202 70)

INHALTSVERZEICHNIS

Rüdiger Funiok: „Kommunikationswissenschaftliche, pädagogische und ethische Themen für ein Medieninstitut. Rückblick und Ausblick“	4
--	---

Jahresbericht 2001/02

Organe der Hochschule (Stand: 31.07.2002)	18
Verwaltung der Hochschule (Stand: 31.07.2002)	19
Wissenschaftliche Einrichtungen (Stand: 31.07.2002)	19
Lehrkörper (Stand: 31.07.2002)	21
Tutorium (Stand: 31.07.2002)	24
Studierende im Berichtszeitraum	25
Vorlesungen, Seminare und Übungen im Berichtszeitraum	26
Akademische Veranstaltungen im Berichtszeitraum	33
Herausgabe von Reihen und Zeitschriften im Berichtszeitraum	39
Weitere Veröffentlichungen der Professoren und Dozenten im Berichtszeitraum	41
Auswärtige Tätigkeit der Professoren und Dozenten im Berichtszeitraum	47
Dissertationen im Berichtszeitraum	58
Magisterarbeiten im Berichtszeitraum	58

KOMMUNIKATIONSWISSENSCHAFTLICHE, PÄDAGOGISCHE UND ETHISCHE THEMEN FÜR EIN MEDIENINSTITUT Rückblick und Ausblick

von Rüdiger Funiok SJ*

Am 28. Mai 2001 wurde mit Beschluss des Hochschulrats das „Institut für Kommunikationswissenschaft und Erwachsenenpädagogik“ (IKE) gegründet. Dieses neue Institut löst das 25 Jahre vorher geschaffene „Institut für Kommunikationsforschung und Medienarbeit“ (IKM) ab. Und obwohl dieses „Medieninstitut“, wie es in der Hochschule meist genannt wurde, aufgehört hat zu existieren, sind Elemente der Kommunikationswissenschaft wesentliche Bestandteile auch der zukünftigen Aufgabenstellung. Viele praktische Elemente, die die Arbeit des IKM geprägt haben, wurden im seit drei Jahren bestehenden Kommunikationsreferat der zentraleuropäischen Ordensprovinzen aufgegriffen und von P. Richard Müller SJ und seinem Team zielgerichtet weitergeführt. Im Kommunikationsreferat wird professionelle Öffentlichkeitsarbeit – oder besser – Kommunikationsarbeit geleistet, auf die ein Orden in der heutigen Zeit nicht verzichten darf.

Das neue Institut hat mit der Erwachsenenpädagogik sicher einen gewichtigen Schwerpunkt *hinzugewonnen*, der über das Lernen mit und über Medien hinausgeht und auch andere Aspekte heutiger Weiterbildung berücksichtigen muss. Beim Neuanfang lohnt es sich jedoch, auf die Arbeit des alten Instituts zurückzublicken und zu fragen, welche Forschungsfragen und Arbeitsschwerpunkte es dort gab. Insofern sind meine Ausführungen ein *Rückblick*. Im Sinne eines Ausblicks ist jedoch zugleich zu fragen, wodurch diese Schwerpunkte auch innerhalb der gegenwärtigen Erwachsenenpädagogik wichtig bleiben. Ihre Ausfaltung und Ergänzung bildet die Arbeit des neuen Instituts.

Dabei geht es um drei Themenbereiche und Anliegen:

1. um die *kommunikationswissenschaftliche* Frage, wie sich der Nutzen „Neuer Medien“ bestimmen lässt – und warum die Nutzerperspektive und die Frage nach den Inhalten für frühere Medienerprobungen richtig waren und warum sie auch für die kritische Begleitung der zukünftigen Medienentwicklung zentral sind,
2. um die *pädagogische* Frage, welcher Kompetenz es bedarf, um diese neuen Medien für die Alltagsbewältigung und für Bildungszwecke zu nutzen, worin also die Medienkompetenz Erwachsener besteht – auch die Frage, ob es dazu spezielle Kurse braucht

oder ob eine benutzerfreundlichere Technikgestaltung nicht manches unnötige Neu- und Umlernen überflüssig machen würde,

3. um die *ethische* Frage: Wodurch wird das Erstellen von Medienprogrammen sowie deren Nutzung zu einem verantwortlichen Medienhandeln? Für diese theoretische Bestimmung braucht es sowohl kommunikationswissenschaftliche Fachkenntnisse (z.B. über das vorhandene Ethos von Journalisten) wie auch philosophisches Wissen (über Arten von Normbegründung); für beide Wissensbereiche möchte unser Institut eine Schnittstelle sein und ein Netzwerk zu medienethischen Bemühungen andernorts knüpfen.

Was wurde davon schon umgesetzt und woran wird das neue Institut in Zukunft weiterarbeiten?

1. Erkundung des Nutzens neuer Medien für Informationsanbieter und für das Publikum

Die 25 Jahre Institutsgeschichte fielen in einen prägnanten Abschnitt der Mediengeschichte, zu dem die meisten von Ihnen auch persönliche Erinnerungen haben.

Das 20. Jahrhundert ist das Jahrhundert der elektronischen Medien. Das waren zunächst Hörfunk und Fernsehen. Technische Grundlagenerfindungen für diese beiden Medien reichen ins 19. Jahrhundert zurück: zu den elektromagnetischen Wellen von Heinrich Hertz und Guglielmo Marconi – oder zum Bildfeldzerleger von Paul Nipkow und zur Braunsche Röhre (vgl. Faulstich 1998, 38). Der Hörfunk verbreitete sich in Europa und Nordamerika ab 1923. Das Fernsehen, obwohl in Berlin schon bei der Olympiade 1936 im Einsatz, wurde zuerst in den USA zum Massenmedium. Bei uns war das Fernsehen erst 1963, als 50 % der Haushalte damit versorgt waren, ein gesellschaftlich bedeutsames Faktum geworden (Funiok 1981, 181).

Daran wird sichtbar, wie lange der Weg von den technischen Grundlagenerfindung zu einem breit nachgefragten und verkaufbaren Gerät ist. Es muss nicht nur technisch ausgereift sein, auch sein Nutzen muss einleuchten. Es muss sich in die Routinen des Alltags einbetten lassen, Menschen müssen zum Teil ihre Gewohnheiten umstellen – und das tun sie nur, wenn Technik handhabbar und die Programme attraktiv sind. Der Begriff Medium hat also wesentlich auch eine soziologische Dimension (vgl. Kubicek 1995). Schließlich braucht es im Falle dieser großen öffentlichen Medien die Ausbildung von Organisationen, die das Programm erstellen, sowie rechtlicher und politischer Regelungen, weil Hörfunk und Fernsehen in der Demokratie eine wichtige öffentliche Rolle spielen.

Mitte der 70er Jahre begann die Zeit der Verknüpfungen von Telefonnetz (oder neuer Satellitenverbindungen) mit dem Fernseher und später dem Computer – also die Zeit der integrierten Geräte, der „Netzkommunikation“, der aktiven (oder wie man häufiger sagt: der interaktiven) Medien. Auch in diesem jüngsten Abschnitt der Mediengeschichte gab es nicht nur die technischen Grundlagenerfindungen, nicht nur die Präsentation auf Funkausstellungen, die politischen Absichtserklärungen und wirtschaftlichen Planungen. Es gab vor allem die Frage nach dem konkreten Nutzen, nach den Anschaffungskosten des neuen Mediums, nach den psychologischen Kosten eines notwendigen Umstellens von Gewohnheiten.

Vieles, was hier als Medien der neuen Informationsgesellschaft angepriesen wurde, konnte man sich anfangs nicht konkret genug vorstellen, und von vielem war der Nutzen im privaten Bereich unklar. Es war viel von „Bürokommunikation“ die Rede und deren Revolution durch die neuen Medien. Erst als sich zeigte, dass sich z. B. mit einem bezahlbarem Faxgerät sehr leicht Mitteilungen, auch handschriftlicher Art, Bestellzettel u.ä. im Nu übertragen ließen, war der Nutzen erfahrbar und einsichtig.

Die politische Diskussion beherrschte eher die Frage: Welche gesellschaftlichen Auswirkungen würde die *Summe* aller dieser neuen Geräte, die Vernetzung der Computer im Büro und im Haushalt mit sich bringen? Es bildeten sich intuitive Folgenabschätzungen: hohe Erwartungen und Hoffnungen – wie umgekehrt starke Befürchtungen (vgl. Spangenberg 2001). Dabei blieb nicht nur die Gruppe der „Apokalyptiker“, wie Umberto Eco (1984) die gewohnheitsmäßigen Medienwarner nennt (viele Pädagogen und Theologen, aber auch Philosophen zählen dazu), sondern auch die Mehrheit der Bevölkerung lange Zeit skeptisch und abwartend.

Die *Befürchtungen*, also negativ wertende Zukunftsszenarien, bestimmten damals die Diskussionen in den Reihen der Geisteswissenschaftler, bei den Vertretern von Gewerkschaften und bei den meisten Kirchenvertretern. Ich will nur drei dieser Befürchtungen nennen, welche die Stimmung damals prägten. Befürchtet wurde einmal der massenhafte *Abbau von Arbeitsplätzen* durch Automation in der industriellen Fertigung (durch sog. Industrieroboter) und von einfachen Bürotätigkeiten. Dieser Abbau stellte sich tatsächlich ein und vollzieht sich auch heute noch. Auf der anderen Seite entstanden und entstehen neue Arbeitsfelder mit neuen Qualitätsanforderungen. Befürchtet wurde zweitens die Entstehung des „*gläsernen Menschen*“ (die Volkszählung des Jahres 1978 tat ein übriges dazu); man hatte Angst vor der totalen Überwachung durch Verwaltung, Polizei und Geheimdienste – als Möglichkeit ist diese umfassende Überwachbarkeit ja geblieben, und mit den neuen Gesetzen zur inneren Sicherheit könnte manches zur Wirklichkeit zu werden.

Für uns spürbare Übergriffe unternehmen Firmen, die sich unsere email-Adressen besorgen, unser Kaufverhalten erfassen, auswerten und zur Grundlage von Marketingstrategien machen. – Der „gläserne Mensch“ also in erste Linie ein „gläserner Konsument“? Die Flut der ungebetenen email-Werbung erinnert uns täglich an diese Gefahr. Befürchtet wurde drittens eine Vermehrung von trivialer und seichter Unterhaltung in den alten und neuen 24-Stunden Hörfunk- und Fernsehprogrammen – und auch dies dürfen wir als eingetroffen verbuchen.

Diesen Befürchtungen wurden *positive Zukunftsszenarien* gegenübergestellt: durch die neuen Medien würden sich selbstgesteuerte Lernmöglichkeiten eröffnen. Die neuen Medien könnten Politik transparenter und die Verwaltung zugänglicher machen – Stichwort gläsernes Rathaus. Und die neuen Hörfunk- und Fernsehkanäle könnten bisher von den Medien benachteiligten Gruppierungen ein öffentliches Forum bieten: durch offene Bürgerkanäle, regional bedeutsamen Informations- und Meinungs austausch – das Wort von der Nahraumkommunikation machte die Runde.

Die damals hohen Erwartungen an die Offenen Kanäle, welche ein wesentliches Element der Kabelpilotprojekte in Mannheim/Ludwigshafen, Dortmund und Berlin (ab 1978) darstellten, erfüllten sich freilich nicht. Der Rollentausch zwischen Zuschauer und Macher führte zwar zu kleinen, lokalen Fernseh-amateur-Szenen, aber „eine rundfunkbasierte Kommunikationsplattform für lokale Öffentlichkeiten ist der Offene Kanal nicht geworden.“ (Schmid 1999, 522) Dazu erwiesen sich die alten und neuen Formate des großen Fernsehens als zu mächtig, und bestimmten aufgrund ihrer allgegenwärtigen Programmwerbung und ihrer scheinbaren Perfektion die Sehgewohnheiten der Mehrheit des Publikums.

Immerhin stellen die „Aus- und Fortbildungskanäle“, wie die Offenen Kanäle in Bayern heißen (bundesweit gibt es 60 offene Kanäle), auch heute noch eine ernsthafte Artikulations- und Ausbildungsmöglichkeit meist junger Leute dar – auch die Studierenden dieser Hochschule gehören dazu; in Hörfunk- und jüngst auch in Fernsehbeiträgen erproben sie – vom Institut technisch ausgerüstet und personell begleitet – die Umsetzung ihrer Gedanken, auch ihrer philosophischen Erörterungen, in die Sprache der elektronischen Medien.

Ein weiterer Versuch, den Fernsehapparat zu einem interaktiven Gerät zu machen, war der Bildschirmtext, abgekürzt BTX. 1977 auf der Funkausstellung öffentlich vorgestellt, wurde er als „ neue Technik im Schnittbereich der Fernmeldetechnik, Computertechnik und Fernsehtechnologie“ (Schneider 1989, 37) angepriesen. BTX sollte nach dem Willen der Deutschen Bundespost und der Länderregierungen ein wichtiger Schritt auf dem Weg zur „Telematik“ werden.

Wie schon erwähnt, waren viele kirchliche Vertreter eher skeptisch abwartend und geneigt, vor den skizzierten Gefahren zu warnen. Es brauchte schon die im II. Vatikanum gewachsene Offenheit, wenn man sich mehr für die positiven Möglichkeiten der Medien interessierte. Sollte man daher nicht den Nutzen dieses neuen Mediums konkret erkunden – seinen Nutzen für die Kirche als mögliche Informationsanbieterin wie für die Menschen, die sich zum Fernseher Modem, BTX-Decoder und Tastatur anzuschaffen bereit waren?

P. Reinhold Iblacker SJ, der erste Geschäftsführer des IKM, schlug der Zentralstelle Medien der Deutschen Bischofskonferenz vor, am Institut eine Projektstelle einzurichten, welche dieses neue Medium beobachten und erkunden sollte, für welche Art von Informationen und interaktive Dienste es sich eignete. Die Projektstelle wurde 1980 offiziell mit Mitteln der Deutschen Bischofskonferenz, also mit Drittmitteln, am Institut errichtet. Leiterin wurde die Pallotiner-schwester Dr. Geburg Vogt, promovierte Kommunikationswissenschaftlerin und Lehrbeauftragte an unserer Hochschule. Da mit der BTX-Technik aber noch keine Inhalte gegeben waren – und nur mit der Nutzung konkreter Informationen ließ sich der Nutzen von BTX beurteilen – wurde aus einer distanzierten Erforschung bald eine konkrete Erprobung des Bildschirmtextes für theologische, seelsorgliche und sozial-karitative Informationsangebote und Nachfragemöglichkeiten.

Wichtige Fragen für die Medienerprobung von BTX in diesem Projekt lauteten daher: Wie lassen sich diese Informationen auch für theologische Laien oder Kirchendistanzierte verständlich formulieren? Ist es möglich, eine vom Benutzer und seinen Fragen ausgehende Auswahl und Aufbereitung zu entwickeln?

Welchen Nutzen das Medium Bildschirmtext *allgemein* und die kirchlichen Informationsseiten im *besonderen* hatten, erfuhr das Münchner Redaktionsteam, das zeitweise auf sechs Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter anwuchs, durch Rückmeldungen von Besuchern ihrer Seiten. Auf der Seite „Christen interaktiv“ gab es die Möglichkeit, Fragen zu stellen und beantwortet zu bekommen. Manch lustige Frage fand sich dort wie die: Sind Engel männlich oder weiblich? Aber auch ernsthafte Anfragen: Kann ich Taufpate sein, wenn ich aus der Kirche ausgetreten bin? Hinzu kamen aber auch persönliche Glaubensfragen. Das Programm umfasste ca 8.000 Seiten. Die Einstiegs-Seite [*36500#] „Katholische Kirche“ kam in alphabetischen Verzeichnis von damals übrigens gleich hinter Karstadt.

Anders als beim heutigen Internet musste man als Anbieter – wir würden heute sagen: als Besitzer einer Homepage – einen langen Vertrag mit der Telekom abschließen; viele Kommunen und andere öffentliche Einrichtungen zögerten mit ihrem Einstieg – auch weil die Abbonnentenzahlen Jahr für Jahr hinter den Erwartungen zurückblieben. War dies der Grund, warum die Bischofskonferenz 1988

die breite redaktionelle Arbeit beendete und nur noch ein schmales Nachfolgeprojekt finanzierte, das räumlich auf die Münchner Diözese und inhaltlich auf die sozial-karitativen Dienste der katholischen Kirche begrenzt war, oder gab es einfach andere Schwerpunktsetzungen in den Gremien? Auf jeden Fall war 1992 auch dieses Nachfolgeprojekt beendet – kurz bevor der Siegeszug des Internets begann.

Im Rückblick war es jedoch richtig, das damals innovativste der neuen Medien gewählt zu haben, um mit ihm Erfahrungen zu machen. Wie muss man Inhalte aufbereiten, um auch kirchendistanzierte Zielgruppen mit für sie nützlichen Informationen zu erreichen? Für wen kann dieses Medium eine lebenswichtige Funktion gewinnen – da kamen unter anderem die Hörgeschädigten oder weniger mobile (ältere und kranke) Menschen in den Blick des Projektteams. Diese Ausrichtung an den *Inhalten* und an bisher *vernachlässigten Zielgruppen* kann auch Maßstab sein für die Präsenz von Erwachsenenbildungsinstitution im heutigen Internet.

Im Rahmen des Ergänzungsstudiengangs Erwachsenenpädagogik, z.B. in Seminaren mit dem Titel „Neue Medien und Erwachsenenbildung“, werden sowohl die Darstellung wie die Verlinkung von Bildungsangeboten untersucht und Vorschläge zu ihrer Verbesserung erarbeitet. Dabei geht es um kritische Reflexion und zugleich die Vermittlung praktischer Fähigkeiten; denn es ist ja das Spezifikum des Internets, dass wir nicht mehr nur passive Nutzer sind, sondern mit eigenen Mitteln Inhalte veröffentlichen können. Zugleich ist die sozialpolitische Frage nach denjenigen zu stellen, die von der Nutzung der informationellen Infrastruktur ausgeschlossen sind.

Das Phänomen des „digital divide“ – der Spaltung in Gewinner und Verlierer bei der Ausbreitung der digitalen Medien – lässt in nationaler Perspektive die ärmeren und weniger ausgebildeten Schichten ins Hintertreffen geraten, in internationaler Sicht diejenigen Länder oder Landstriche, in denen es kein nennenswertes Telefonnetz und kaum stabile Elektrizität gibt. Auch *kulturelle und philosophische* Fragen stellen sich mit dem Internet: Wie macht man das Wissen aller Kulturen für möglichst viele auffindbar und verstehbar? Wie lässt sich interkulturelles Verstehen anbahnen? Wie bleibt bei den sich ständig ändernden Sites das kulturelle Gedächtnis der Menschheit gesichert?

Das alles sind Fragen, die zweifellos auch für die Erwachsenenbildung relevant sind. Das Institut ist gut gerüstet, um auch in Zukunft Medienentwicklungen zu reflektieren und kritisch zu begleiten – ganz gleich, wie sich die „neuen Medien“ entwickeln, ob z.B. das Internet die Integrationsplattform wird, die auch Hörfunk und Fernsehen „schluckt“ oder wie es weitergeht mit der Kommerzialisierung und Regulierung des Internets. Themen, die in der Vergangenheit primär unter kommunikationswissenschaftlichen Aspekten be-

handelt wurden, sind auf jeden Fall wichtige Fragestellungen auch für die Erwachsenenpädagogik.

2. Die Forderung nach benutzerfreundlicher Technikgestaltung als Akzentuierung der Medienkompetenz Erwachsener

Um die konsequente Orientierung an den Nutzern geht es auch beim zweiten Thema, das Forschungsarbeiten des bisherigen Instituts prägte: die Forderung nach benutzerfreundlicher Technikgestaltung (vgl. Funiok 1993, 168 ff.). Das Einfordern von Benutzerfreundlichkeit ist als eine spezifische Akzentsetzung der allseits geforderten Medienkompetenz Erwachsener zu sehen. Denken Sie an die Probleme der Computerbedienung, aber auch der Bedienung von Fahrkartenautomaten, Bankomaten, von automatischen Kaffeemaschinen. Wie muss die Bedienungsoberfläche, wie die Bildschirmanzeigen und die erforderlichen Tasteneingaben gestaltet sein, damit die Bedienung auch technikungewohnten Menschen leicht fällt und zum Erfolg führt?

Zunächst ist zu fragen: leicht für wen? Die Vertreter der Idee der Benutzerfreundlichkeit gehen von nur-gelegentlichen Nutzerinnen und Nutzern aus – also Menschen, die nicht in EDV-Berufen tätig sind, Computer nur gelegentlich nutzen. Benutzerfreundlichkeit besagt, dass deren Erwartungen erforscht und in Strategien umgesetzt werden, die Alltagsgeräte handhabbarer und Dialogprogramme verständlicher zu machen. Nicht „kinderleicht“, sondern „erwachsenenleicht“ oder gar „greisenleicht“ wäre die richtige Bezeichnung für dieses Qualitätsmerkmal.

Für den kalifornischen Psychologen Donald Norman (1989, 43 ff.) gilt es, das gleichsam eherne Gesetz der technischen Entwicklung, das technologische Paradox, umzukehren: Je mehr Funktionen ein technisches Gerät hinzunimmt, desto komplizierter wird es. Nach einer Anfangsphase, in der es jedem neu und kompliziert erscheint, gibt es zwar eine mittlere Phase der Einfachheit und leichten Bedienbarkeit – aber dann wird es wieder komplizierter. Sein schlagendstes Beispiel: der Volksempfänger mit zwei Drehknöpfen – einen zum Ein- und Ausschalten sowie zur Lautstärkenregelung, den anderen zur Senderwahl – ist ideal einfach zu bedienen. Im Unterschied dazu funktioniert der Radioteil, der in einer HiFi-Anlage integriert ist, nur, wenn man den entsprechenden Modusknopf findet – einen unter vielen kleinen, schwarzen Knöpfen auf schwarzem Hintergrund. Diesem Trend, dass zunehmende Reife und Leistungsfähigkeit zu neuer Kompliziertheit führt, müsse in der Gestaltung von Computern und anderen alltagstechnischen Geräten bewusst entgegengearbeitet werden.

Zu einer benutzerfreundlichen Gestaltung der Programmoberfläche gehört es beispielweise, dass sich das Programm informativ verhält: dass es einem erklärt, worin die Fehleingabe – bezogen auf die Möglichkeiten des Programms – besteht und wie sie korrigierbar ist. Hinter vielen Fehlern steht nicht Gedankenlosigkeit, sondern ein bestimmtes Arbeitsziel des Benutzers, welches auf dieser Ebene oder mit diesem Anwendungsprogramm nicht oder nur mit anderen Eingaben erreichbar ist. Solche Rückmeldungen sollten informativ und höflich sein. Sie machen – neben den gelungenen Visualisierung von Objekten und Handlungskonzepten – die *Selbsterklärungsfähigkeit* der Benutzeroberfläche aus.

In einer explorativen Studie habe ich 1996, zusammen mit einer Mitarbeiterin, die Schwierigkeiten der Nutzung alltagstechnischer Geräte untersucht, die sich älteren Menschen stellen (vgl. Funiok 1998). Wir sind u.a. folgenden Fragen nachgegangen:

- Mit welchen kommunikationstechnischen Geräten gehen ältere Menschen täglich oder gelegentlich um?
- Stellen sich ihnen dabei Nutzerprobleme und wie lösen sie diese?
- Welche institutionelle Lernmöglichkeiten sollte die Erwachsenenbildung bereitstellen?

Für die halboffenen Interviews wählten wir 17 ältere Menschen (11 Frauen und 6 Männer) im Alter von 58 bis 83 Jahren aus; sie waren noch recht mobil und hatten in ihrer Wohnung zu einer möglichst großen Anzahl von kommunikationstechnischen Geräten Zugang.

Zwei Ergebnisse dieser Studie sind besonders interessant:

Erstens: Das Fernsehen, auch der Modus Videotext, wird von allen Befragten beherrscht. Konkrete Probleme mit dem Umgang von Geräten treten erst beim Videorecorder oder Computer auf, falls diese angeschafft wurden. Wo die eigenen Kenntnisse und Bedienungsfertigkeiten an Grenzen stoßen, wird vielfach auf Hilfestellungen durch die eigenen Kinder oder von Bekannten, also auf *soziale Ressourcen* zurückgegriffen. Es gibt aber auch die eigene Problemlösungskompetenz. Ob sie vorhanden war, hing weniger vom Alter oder Geschlecht ab als von der Tatsache, ob jemand im früheren Beruf mit derartigen Geräten zu tun hatte.

Ein zweiter Punkt betrifft die Empfehlungen für Kurse in der institutionalisierten Erwachsenenbildung. Die Motivation, an Technikkursen teilzunehmen, ist bei älteren Menschen meist in dem Wunsch begründet, ihre Alltagskompetenz und Mobilität in einer zunehmend technisierten Umwelt zu erhalten, also mit den neuen Entwicklungen mithalten zu können. Die Kursankündigungen sollten an dieses Motiv anknüpfen, aber auch diejenigen Schwierigkeiten ansprechen, welche der vollen Nutzung der Alltagstechnik entgegenstehen. Das Ergebnis eines solchen Kurses könnte u.a. sein: Nutzer und Nutzerinnen aller Altersstufen haben das „Recht“, an ein Gerät die Erwartung zu stellen, dass es wie ein gutes Werkzeug

bei der Ausführung ihrer Pläne behilflich ist. Die Beschreibung der Funktionen und Bestandteile des Geräts (z.B. in Bedienungsanleitungen) sollte daher alltagssprachlich, in der Sprache von technischen Laien erfolgen. Ziel solcher Technikkurse ist eine Aktualisierung der technischen Allgemeinbildung, nicht der Erwerb technischer Spezialkenntnisse.

Auch bei dem zweiten Thema zeigte sich, dass die Frage nach der Funktion von Medien mit den Aufgabenstellungen der Erwachsenenbildung verknüpfen lässt. Bei der konkreten Aneignung von Medien ist immer auf den sozialen Kontext zu schauen, in welchem die sie nutzenden Personen stehen; ihre Interessen und Gewohnheiten sind zu berücksichtigen, man muss nach ihren Lernbedürfnissen und nach ihren Lernbarrieren fragen. Diese Art kulturell-praktischen Medienwissens ist zentral auch für das, was heute so oft gefordert wird: die *Medienkompetenz* Erwachsener.

Von manchen Pädagogen wird darunter vor allem die kritische Beurteilungsfähigkeit von massenmedialen Programmen verstanden, von anderen nur die Bedienfähigkeit von Geräten und Programmen oder die Fähigkeit, im Internet relevante Informationen aufzusuchen. In der Tat wird mit „Medienkompetenz“ eine grundlegende und komplexe Fähigkeit zur Teilhabe an der heutigen Kultur angesprochen; wer sie besitzt, kann Medien nicht nur bedienen und Programme abrufen, sondern vermag die eigene Nutzung auch zu reflektieren und Inhalte kritisch zu bewerten; und es geht darum, mit Medien zielgerichtet lernen oder lehren zu können.

Medienkompetenz lässt sich also sicher nicht beschränken auf das Einfordern von benutzerfreundlicher Technikgestaltung. Aber mit dieser Akzentuierung wird von der Nutzerseite aus ein wichtiger Qualitätsanspruch an die Informationstechnik formuliert: sie solle leicht handhabbar, erlernbar und anpassbar sein. Dies ist einmal von den Herstellern zu fordern, aber auch in die Computerkurse oder in spezielle Kurse für ältere Menschen einzubringen. Es gibt inzwischen europäische Förderprojekte [z.B. FORTUNE], in denen ältere und funktionalbehinderte Menschen eingeladen werden, bei der Gestaltung vorbildlicher Wohnungen mitzuwirken oder bei der Entwicklung von Alternativen zu gedrucktem Material und von Bildschirmanzeigen, die auch mit einer Sehbehinderung lesbar sind (zwei Drittel der Sehbehinderten sind *Alters-Sehbehinderte*). Hier ergibt sich für die Bildungsarbeit die Möglichkeit, eine Technik mitzugestalten, die sich an den wirklichen Bedürfnissen und Nutzerproblemen einer wachsenden Zahl von Menschen ausrichtet.

Eine weitere Akzentuierung von Medienkompetenz stellen die medienpraktischen Übungen dar, welche Lehrbeauftragte der Kommunikationswissenschaft den Studierenden unserer Hochschule anbieten. In diesen arbeitsintensiven Übungen geht es um Methoden einer planmäßigen Öffentlichkeitsarbeit, um die Besonderheiten journalistischen Arbeitens für Presse, Hörfunk, und neuerdings

auch für das Fernsehen. Die Reihe „Grenzfragen“ ist eine interdisziplinäre Wissenschaftstalksendung und wird von Studierenden unserer Hochschule produziert. Es sind 9 Folgen geplant und bisher zwei realisiert. Die Studierenden haben in einem Seminar und in einer Übung umfangreiche Unterlagen für die Moderatorin erarbeitet, die beiden Gesprächspartner herausgesucht und den Diskussionsgang vorstrukturiert. Wichtig ist uns bei diesem – nach Zeitung und Hörfunk – dritten journalistischen Übungsfeld, dass unsere Studierenden von ihrer philosophischen Kompetenz her Ersterfahrungen in der redaktionellen Aufbereitung von Wissenschaft im Fernsehen sammeln. Kamera, Beleuchtung, Schnitt machen andere, die Studierenden der Bayerischen Akademie für Fernsehen.

3. Medienethik – die Frage der Verantwortung im Medienbereich

Medienethik ist das dritte Thema, mit dem sich das Medieninstitut von Anfang an beschäftigt hat. In den ersten beiden Jahrzehnten geschah dies vielleicht eher beiläufig, wenn z.B. in Dokumentarfilmseminaren nach der Haltung des Filmemachers gefragt wurde, andere Menschen und ihre Lebenswelt authentisch zu vermitteln. Die Frage nach der Verantwortung ist ja immer eingebettet in sachliche und handwerkliche Anforderungen. Gelegentlich gab es auch Gespräche mit einem Macher, wie wir ihn mit dem erwähnten P. Iblacker SJ unter uns hatten. Welche Relevanzkriterien ließen ihn ein Thema und seine Interviewpartner wählen, welche Grundsätze prägten seine Arbeit? Um nur einige Themen seiner Fernsehdokumentationen zu nennen: die Lebensqualität von Behinderten, der Sterbenden, der unbekannte Widerstand einzelner Christen gegen den Nationalsozialismus, Jesus der Jude, die Rolle der Frau in der Kirche – alles brisante, zum Teil auch heute noch aktuelle Themen.

Die Grundidee des Hospizes, des Pflegens der Todkranken bis zuletzt, sollte ihn übrigens noch beschäftigen, als seine Gesundheit dem Stress der Fernsehproduktionen nicht mehr gewachsen war. Für seine einfühlsame Dokumentation über das von Cecyly Saunders in London gegründete Hospiz („Noch 16 Tage“) hatte er 1976 den Adolf-Grimme-Preis bekommen. Seinen über 200 Hörfunk-, Fernseh- und Buchbeiträgen war das Bemühen anzumerken, wichtige gesellschaftliche Themen und Wertefragen in allgemein-öffentlichen Medien zu platzieren und auf moralische Kernfragen hin verständlich zu machen. Er steht damit in der Reihe anderer christlich oder humanistisch engagierte Autoren, die Medienethik in ihrer Arbeit praktizieren, sie vielleicht als persönliche Überzeugung formulieren, ohne jedoch Vorlesungen und Seminare über Medienethik zu halten.

Es gilt noch eines anderen jüngst verstorbenen Mitglieds des Medieninstituts zu gedenken: P. Horst Knott SJ. Er war von 1984 - 1987 Leiter des IKM. Anknüpfend an seine Erfahrungen als kirchlicher Senderbeauftragter beim ZDF, hat er sich damals für institutseigene Videoproduktionen eingesetzt. Medien zu produzieren, ist immer ein *Anwendungsfeld* von Medienethik.

Doch Medienethik ist mehr als die Professionsethik der Medienschaffenden (der Journalisten, Redakteure, Filmautoren). Kommunikations- und Medienethik reflektiert die Bedingungen verantwortlicher Kommunikation und verantwortlichen Medienhandelns überhaupt. Darunter fällt auch das unternehmerische Handeln der Verleger, Medienkonzerne, Rundfunkanstalten, insofern es sich auswirkt auf die Art des Journalismus, z.B. auf die Redaktionsrichtlinien für den Umgang mit der Privatsphäre, für Recherchemethoden. Auch die Mediennutzer, also das Publikum, tragen eine besondere medienethische Mitverantwortung für die Qualität der Medien, indem sie diese nachfragen und unterstützen sowie schlechte Qualität kritisieren. Hinzu kommen die Gremien der freiwilligen Selbstkontrolle (z.B. der Presserat) sowie die medienkritische Öffentlichkeit, wie sie sich in den Medien selbst artikuliert, aber auch auf Akademietagungen, in Leserbriefen und in Kampagnen von Verbänden zu Wort melden.

Nur eine wachsame und kritische Öffentlichkeit kann den Legitimationsdruck erzeugen, der den Selbstkontrollgremien erst ein ausreichendes Sanktionspotential gibt. Medienkritische Öffentlichkeit muss immer neu erschaffen und belebt werden – dabei haben Wissenschaftler, Intellektuelle, aber auch Vertreter der Kirchen und anderer gemeinwohlorientierter Verbände besondere Möglichkeiten. Schließlich gibt es die institutionelle Kontrolle (durch Rundfunkräte und Landesmedienanstalten) und die Gestaltung der Medienordnung durch die Politik. Erst „wenn diese Handlungsbereiche in ein zwangsloses Wechselspiel treten, d.h. Verantwortung von allen Beteiligten übernommen wird, kann Medienethik praktisch wirksam werden.“ (Debatin 2001, 9) Verantwortliches Medienhandeln ist dabei immer eingebunden in sachgemäßes oder rollenspezifisches Handeln, in institutionelle Bedingungen und in die Grenzziehungen und Verpflichtungen des Medienrechts.

In den letzten fünf Jahren bekam das Thema Medienethik in diesem umfassenden Sinn einen expliziten Stellenwert am Institut. Nicht nur durch entsprechende Lehrveranstaltungen, sondern auch durch die Symposien des „Netzwerks Medienethik“, dessen Sprecher ich seit seiner Gründung im Jahr 1997 bin und welches sich seither jedes Jahr an unserer Hochschule traf.

Das Netzwerk versteht sich als eine freie Arbeitsgemeinschaft von Einzelpersonen und Institutionen, die an der wissenschaftlichen und praktischen Förderung ethischer Orientierungen im Medienbereich aktiv mitwirken wollen. Konkret sind es Fachvertreter aus phi-

losophischer und theologischer Ethik, aus Kommunikations- und Journalistikwissenschaft, Repräsentanten von Selbstkontrollgremien und Verbänden. Von den anfänglich nur 20 Teilnehmenden ist ein Netzwerk von 250 Interessierten geworden; davon kommen inzwischen über 70 zu den jährlichen Symposien – unter ihnen eine wachsende Zahl von Studierenden, die an medienethischen Themen arbeiten.

Knapp die Hälfte der im Netzwerk Aktiven sind gleichzeitig Mitglieder der Deutschen Gesellschaft für Publizistik- und Kommunikationswissenschaft (DGPK). Auf ihrer vorletzten Jahresversammlung richtete diese wissenschaftliche Gesellschaft eine Fachgruppe „Kommunikations- und Medienethik“ ein, deren Jahrestreffen nun zusammen mit den Symposien des Netzwerks abgehalten werden. Damit ist es uns gelungen, dass „Medienethik“ nicht nur bei einigen interessierten Philosophen und Theologen, sondern auch in dieser fachwissenschaftlichen Vereinigung einen festen institutionellen Ort bekommen hat. Finanziert werden die Tagungen durch Teilnehmerbeiträge und Zuschüsse einzelner Landesmedienanstalten.

Um einige Themen der bisherigen Jahrestreffen zu nennen:

1998 lautete es: „Öffentlichkeit – eine notwendige und ergiebige Leitidee für Medienethik?“ – also eine eher systematische Fragestellung. Das Jahrestreffen 1999 stand unter dem Thema „Medien im Spiegel der Medien – Medienjournalismus zwischen Anspruch und Wirklichkeit“; im Gespräch mit Journalisten und Herausgebern von Tageszeitungen wurde nach Leitlinien eines unabhängigen und kritischen Medienjournalismus gesucht. Mit Medienjournalismus ist die kritische Beschäftigung – meist von Zeitungen – mit der Programmpolitik und Programmqualität anderer Medien oder auch des eigenen Blattes gemeint. Nur wenn es einen ausreichend kritischen und unabhängigen Medienjournalismus gibt, kann die gesellschaftliche Kontrolle der Medien funktionieren.

Das Thema des Jahrestreffens 2000 war „Die der Daily Talks“. Ebenfalls aktuell war das Thema im Jahr 2001: „Big Brother macht Bilder. Ethische Fragen zur Bildkonstruktion des Realitätsfernsehens im multimedialen Raum“. Gemeint waren damit auch die, das Container-Fernsehen begleitenden Internetseiten und illustrierten Blätter. Das Treffen im Februar 2002 hat wieder ein deutlich systematisches Thema: „Begründungen und Argumentationen der Medienethik“.

Was sind die weiteren Ziele in diesem Bereich?

Es bleibt Aufgabe des Netzwerks wie des Instituts, sich bei medienethisch relevanten Themen und Ereignissen in die öffentliche Diskussion einzumischen. Ein Schritt dazu wurde getan, als das Netzwerk Kontakt aufnahm zur Enquete-Kommission „Neue Medien in Wirtschaft und Gesellschaft – Deutschlands Weg in die Informationsgesellschaft“, welche der Deutsche Bundestag in der Legisla-

turperiode 1994-1998 eingerichtet hatte. Das Netzwerk führte mit Mitgliedern dieser Enquete-Kommission eine gemeinsame Tagung durch (vgl. die entsprechenden Beiträge in Funiok u.a. 1999).

Unsere Absicht ist ferner, Medienunternehmen bei der Formulierung ihres Leitbildes zu beraten und Anregungen zur Institutionalisierung von Medienethik zu geben. Ich denke dabei an unternehmensinterne Ethikbeauftragte, die Einrichtung einer Ethik-Kommission für Rollenkonflikte von Journalisten oder einer Clearingstelle für die Behandlung von Beschwerden.

Diese Ziele gilt es zu verfolgen neben der kontinuierlichen Arbeit, ein qualifiziertes Lehrangebot in Kommunikationswissenschaft und Erwachsenenpädagogik zu garantieren, den Studiengang Erwachsenenpädagogik aktuell zu halten und zu profilieren (vgl. Funiok 2000). In diesem Studiengang befinden sich regelmäßig 80-100 Studierende. Für sie bieten 15 Lehrende Vorlesungen, Seminare und Übungen an. Aus der Kooperation mit Einrichtungen der Erwachsenenbildung, also aus der Praxis, erhoffen wir uns Anregungen für die Weiterentwicklung des Studiengangs und für Projekte des Instituts. Anregungen bekommen wir von Kolleginnen und Kollegen, die uns im Beirat des Instituts und in Dozentenkonferenzen beraten – und nicht zuletzt von den Studierenden selbst, die oft schon ein abgeschlossenes Studium haben und berufliche Erfahrungen mitbringen.

Auch wenn das neue Institut sein Profil vor allem im Bereich Erwachsenenpädagogik schärfen muss, so bildet die *Verbindung* kommunikationswissenschaftlicher mit erwachsenenpädagogischen Fragestellungen doch eine große Chance. Denn: In welchen Kontexten heute Erwachsene lernen, das lässt sich nur beschreiben, wenn man die Rolle der Medien mit berücksichtigt. Umgekehrt lassen sich Medien nicht voll verstehen, wenn man sie nur als Hilfsmittel des Lehrens und Lernen betrachtet; sie besitzen darüber hinaus weitere kulturelle, politische und lebensweltliche Funktionen und Aspekte, wie sie die Kommunikationswissenschaft untersucht.

Und in beiden Wissenschaften und den zu ihnen gehörenden Praxisfelder stellen sich *ethische* Fragen. Für beide Bereiche sind neben sachlichen auch moralische Regeln zu formulieren, zu diskutieren und zu begründen, um ein qualitätsvolles und verantwortliches Handeln zu sichern: in der Medienkommunikation und in den Interaktionsprozessen der Erwachsenenbildung. Die angewandten Ethiken beider Handlungsfelder sollten deshalb in einer philosophischen Hochschule ihren festen Platz haben. So gesehen, war die Verbindung kommunikationswissenschaftlicher, pädagogischer und ethischer Themen nicht nur für die vergangenen 25 Jahre fruchtbar – sie sollte es auch für die Zukunft sein.

Anmerkung:

- * Vortrag im Rahmen der Akademischen Feier der HOCHSCHULE FÜR PHILOSOPHIE und des Berchmanskollegs S.J. am 16. November 2001.

Literatur:

- Debatin, Bernhard (2001): Ethik und Medien. Antworten auf zehn populäre Missverständnisse über Medienethik. In: relation leipzig 8 (2001), Nr. 11, 8-11.
- Eco, Umberto (1984). Apokalyptiker und Integrierte. Zur kritischen Kritik der Massenkultur. Frankfurt a.M.: Fischer.
- Faulstich, Werner (Hrsg.) (1998): Grundwissen Medien. München: Fink.
- Funiok, Rüdiger (1981): Fernsehen lernen – eine Herausforderung an die Pädagogik. Theorie und Praxis der Fernseherziehung. München: Minerva. (Zugleich Diss., Univ. München 1980)
- Funiok, Rüdiger (1993): Didaktische Leitideen zur Computerbildung. Zielsetzungen und Kriterien einer allgemeinen Computernutzungs-Kompetenz als Anregungen für Medienpädagogik, technische Allgemeinbildung und informationstechnische Grundbildung. München: Profil-Verlag (Reihe: Regensburger Studien zur außerschulischen Bildung, Band 8) (Zugleich Habilitationsschrift an der Philosophischen Fakultät II - Psychologie und Pädagogik - der Universität Regensburg, 1992)
- Funiok, Rüdiger (1998): „Ich fange erst gar nicht an, mich damit zu beschäftigen“. Schwierigkeiten und Wünsche älterer Menschen gegenüber der Kommunikationstechnik – eine generationsspezifische Fallstudie. In: Report 42. Literatur- und Forschungsreport Weiterbildung. Dezember 1998. Thema: Erwachsene – Medien – Bildung. Frankfurt a. M.: DIE, 63-72.
- Funiok, Rüdiger/Schmälzle, Udo F./Werth, Christoph H. (Hrsg.) (1999): Medienethik: Die Frage der Verantwortung. Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung.
- Funiok, Rüdiger (2000): Das Zusatzstudium Erwachsenenpädagogik. Ein neuartiges Angebot an eine neue Zielgruppe ab 1972. – Medien und Philosophiestudium. Von ersten Filmseminaren zum Institut für Kommunikationswissenschaft und Medienpraxis. In: Julius Oswald (Hrsg.), Schule des Denkens. 75 Jahre Philosophische Fakultät der Jesuiten in Pullach und München. Stuttgart: Kohlhammer, 274-292.
- Kubicek, Herbert (1995): Die soziale Dimension der Neuen Medien als politische Herausforderung. In: Herbert Kubicek u.a. (Hrsg.), Jahrbuch Telekommunikation und Gesellschaft 1995. Multimedia – Technik sucht Anwendung. Heidelberg: v. Decker, 54-66.
- Norman, Donald (1989): Dinge des Alltags. Gutes Design und Psychologie Gebrauchsgegenstände. Frankfurt a.M./New York: Campus.
- Schmid, Ulrich (1999): Kabelfernsehen – Bildschirmtext – Internet: Auf dem Weg zur „Media Activa“? In: Jürgen Wilke (Hrsg.), Massenmedien und Zeitgeschichte. (Schriftenreihe der Deutschen Gesellschaft für Publizistik- und Kommunikationswissenschaft, 26). Konstanz: UVK Medien, 518-530.
- Schneider, Volker (1989): Technikentwicklung zwischen Politik und Markt: Der Fall Bildschirmtext. Frankfurt a. M.: Campus.
- Spangenberg, Peter M. (2001): Technikinnovationen und Medienutopien. Hypothesen über Kommunikationsstrukturen und mentale Voraussetzungen von Zukunftserwartungen und Gegenwartsüberschreitungen. In: medien+erziehung 45 (2001), 215-222.

JAHRESBERICHT 2001/02

Berichtszeitraum 1. August 2001 - 31. Juli 2002

ORGANE DER HOCHSCHULE (Stand: 31.07.2002)

Träger der Hochschule Oberdeutsche Provinz S.J., K.d.ö.R.

Vertreter des Trägers P. Bernd *Franke* S.J., Provinzial

Kuratorium Die Aufgabe des Kuratoriums besteht darin, „den Rektor der Hochschule zu beraten und die Anliegen der Hochschule in der Öffentlichkeit zu fördern“ (Satzung, Art. II). Mitglieder des Kuratoriums sind:

S.K.H. Herzog *Franz von Bayern*

Prälat Dr. Valentin *Doering*, Leiter des Kath. Büros Bayern

Prof. Dr. Wilfried *Feldenkirchen*, Siemens AG, Leiter der Abteilung Unternehmenskommunikation – SiemensForum (Stellv. Vorsitzender des Kuratoriums)

Dr. Thomas *Gruber*, Intendant des Bayerischen Rundfunks

Prälat Prof. Dr. Franz *Henrich*, Akademiedirektor a.D.

P. Dr. Hans *Langendörfer* S.J., Sekretär der Deutschen Bischofskonferenz

Dr. Eberhard *Martini*, Bankdirektor a.D.

Kirchenrat Erhard *Ratz*, Evangelisch-Lutherische Kirche in Bayern

Dr. Ludwig *Spaenle*, Mitglied des Bayerischen Landtags

Prof. Dr. Wilhelm *Vossenkuhl*, Ludwig-Maximilians-Universität München, Institut für Philosophie (Vorsitzender des Kuratoriums)

Hochschulrat **Rektor:** Prof. *Brieskorn* S.J. (Vorsitzender)

Professoren: Prof. *Funiok* S.J., Prof. *Haeffner* S.J., Prof. *Kummer* S.J., Prof. *Müller* S.J., Prof. *Schmidt* S.J., Prof. *Schöndorf* S.J.

Dozenten: Dr. *Bordt* S.J., Dr. *Seidel* S.J.

Studierendenvertretung: Frau *Fürst*, Frau *Wulffius*

Hochschulträger: P. *Franke* S.J. bzw. Dr. *Breulmann* S.J. als sein Vertreter

Prof. Dr. Norbert *Brieskorn* S.J.

**Rektor der
Hochschule**

Bibliotheksausschuß: Prof. *Grom* S.J. (Vors.), Dr. *Bordt* S.J., Prof. *Schöndorf* S.J., ein/e Studierendenvertreter/in

**Ausschüsse des
Hochschulrats**

Finanzausschuß: P. *Dantscher* S.J. (Vors.), Dr. *Breulmann* S.J., Prof. *Brieskorn* S.J., Prof. *Haeffner* S.J., Dr. *Oswald* S.J.

Gebührenausschuß: Prof. *Brieskorn* S.J. (Vors.), Prof. *Müller* S.J., Dr. *Brüntrup* S.J., ein/e Studierendenvertreter/in

Prüfungsausschuß/Promotionsausschuß: Prof. *Brieskorn* S.J. (Vors.), Prof. *Kummer* S.J., Prof. *Ricken* S.J., Prof. *Schmidt* S.J., Prof. *Schöndorf* S.J.

VERWALTUNG DER HOCHSCHULE (Stand: 31.07.2002)

Dr. Ignaz *Fischer-Kerli*

Kanzler

Christine *Jakubik*

Prüfungssekretariat

Siegrun *Jäger* M.A. (seit 01.02.2002)

**Studierenden-
sekretariat**

Cecylia *Milewski* M.A.

**Aufbereitung von
Publikationen**

Wolfgang *Mayer*

Verwalter

WISSENSCHAFTLICHE EINRICHTUNGEN (Stand: 31.07.2002)

**Institut für Kommunikationswissenschaft und Erwachsenen-
pädagogik (IKE)**

**Institute der
Hochschule**

Leiter: Prof. Dr. Rüdiger *Funiok* S.J.

**Institut für naturwissenschaftliche Grenzfragen zur Philosophie
und Theologie (ING)**

Leiter: Prof. Dr. Christian *Kummer* S.J.

Institut für Religionsphilosophie (IRP)

Leiter: Prof. Dr. Josef *Schmidt* S.J.

Institut an der Hochschule

Institut für Gesellschaftspolitik (IGP)
Leiter: Prof. Dr. Johannes Müller S.J.

Forschungsprojekt

Forschungs- und Studienprojekt der Rottendorf-Stiftung:
„Globale Solidarität – Schritte zu einer neuen Weltkultur“
Leiter: Prof. Dr. Johannes Müller S.J.

Graduiertenkolleg

Thema: „Der Erfahrungsbegriff in der europäischen Religion und Religionstheorie und sein Einfluß auf das Selbstverständnis außer-europäischer Religionen“, **Förderung durch:** Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG), **Förderungszeitraum:** 01.11.1999-31.10.2005, **Beteiligte Hochschulen und Professoren:** HOCHSCHULE FÜR PHILOSOPHIE (Dr. Bordt S.J., Prof. Haeffner S.J., Prof. Ricken S.J.) und Ludwig-Maximilians-Universität München (Prof. v. Brück, Prof. Helle, Prof. Hilpert, Prof. Laube, Dr. Mohn, Prof. Neuner, PD Dr. Nieder,), **Sprecher:** Prof. Ricken S.J. , **Stellv. Sprecher:** Prof. Neuner

Bibliotheken

Bibliothek der Hochschule
Bibliotheksdirektor: Dr. Julius Oswald S.J.

Schwerpunkte der Bibliothek: Philosophie, Geschichte der Philosophie, philosophische Grenzwissenschaften. Insgesamt ca. 202.100 Bände, 280 laufende Zeitschriften, Präsenzbibliothek, Lesesaal mit 75 Arbeitsplätzen.

Die Bibliothek der Hochschule für Philosophie stellt Professoren und Student/innen die für Forschung und Lehre benötigte Literatur zur Verfügung. Als philosophisch-theologische Präsenzbibliothek ist sie öffentlich zugänglich und wird von auswärtigen Benutzer/innen rege besucht. Im vergangenen Jahr erhöhte sich ihr Bestand um 3.170 Buch- und Zeitschriftenbände auf insgesamt 205.270 Bände. Neben 2.090 neuen wurden 290 Bücher antiquarisch erworben. Durch Geschenk und Tausch gingen weitere 600 Bände ein. Hinzu kamen 190 Bücher über Kommunikation und Medien. Im Lesesaal können ein Freihandbestand von rund 15.000 Bänden sowie 250 laufende Zeitschriften benutzt werden. Greifbar ist auch ein umfangreicher Bestand an Literatur des Instituts für Kommunikationswissenschaft und Erwachsenenpädagogik. Darüber hinaus sind im Katalog die Bestände des Instituts für Gesellschaftspolitik zu finden, dessen Bibliothek im gleichen Haus untergebracht ist. Die Bibliothek besuchten im Berichtszeitraum monatlich 660 Benutzer, die 4.650 Bücher aus dem Magazin entliehen haben. Großes Interesse finden Bücher zur Geschichte und Spiritualität der Jesuiten, die den Bestand der ordenseigenen philosophisch-theologischen Spezialbibliothek ergänzen und abrunden.

Bibliothek des Instituts für Gesellschaftspolitik

Leiter: Hans *Herglotz*, Wiss. Bibl.

Zusätzlich zur Hochschulbibliothek steht den Studierenden der Hochschule und anderen fachlich Interessierten die sozialwissenschaftliche Bibliothek des Instituts für Gesellschaftspolitik zur Verfügung. Die Bestände sind (bis auf einen Präsenzbestand) nach Hause ausleihbar; drei Arbeitsplätze sind vorhanden.

Mit rund 33.100 Bänden und gut 120 laufenden Zeitschriften umfaßt die Institutsbibliothek grundlegende Literatur zum Bereich Sozialwissenschaften; den Schwerpunkt bilden Bücher und Zeitschriften zum Bereich Entwicklungspolitik. Wichtige Sammelgebiete sind u.a.:

Im Bereich Sozialwissenschaften:

- Sozial- und Wirtschaftsethik; Katholische Soziallehre; Kirchen und Gesellschaft
- Soziologie; Soziale Probleme; Sozialpolitik; Arbeitsmarktfragen
- Politikwissenschaft; Internationale Politik; EU-Fragen
- Wirtschaftswissenschaften; Weltwirtschaft; Globalisierung
- Migrations-, Flüchtlings- und Asylfragen.

Im Bereich Entwicklungspolitik:

- Kirchen und Entwicklung; Theologien der Dritten Welt
- Entwicklungstheorie; Entwicklungspolitik; Entwicklungshilfe
- Schriften internationaler Organisationen (z.B. UNO; Weltbank)
- Regional- und Länderstudien aus Lateinamerika, Afrika und Asien mit Schwerpunkt Südostasien (Indonesien, Philippinen).

LEHRKÖRPER **(Stand: 31.07.2002)**

Brieskorn, Norbert, S.J., Dr.jur.utr. (für Sozial- und Rechtsphilosophie) – Rektor

Ehlen, Peter, S.J., Dr.phil. (für Geschichte der Philosophie)

Funiok, Rüdiger, S.J., Dr.phil. (für Kommunikationswissenschaft, Pädagogik und Erwachsenenpädagogik) – stellv. Rektor

Grom, Bernhard, S.J., Dr.theol. (für Religionspsychologie und Religionspädagogik)

Haeffner, Gerd, S.J., Dr.phil. (für Philosophische Anthropologie, Geschichtsphilosophie und Geschichte der Philosophie)

Keller, Albert, S.J., Dr.phil. (für Erkenntnislehre, Wissenschaftstheorie, Sprachphilosophie und Kommunikationstheorie) – entpflichtet

**Ordentliche
Professoren**

Kerber, Walter, S.J., Dr.phil., Dr.rer.pol. (für Ethik und Sozialwissenschaften) – entpflichtet
Kummer, Christian, S.J., Dr.phil., Dipl.Biologe (für Naturphilosophie)
Müller, Johannes, S.J., Dr.phil. (für Sozialwissenschaften und Entwicklungspolitik)
Ponsetto, Antonio, S.J., Dr.phil. (für Geschichte der Philosophie und Philosophische Anthropologie)
Ricken, Friedo, S.J., Dr.phil., Dr.theol. (für Geschichte der Philosophie und Ethik)
Schmidt, Josef, S.J., Dr.phil. (für Philosophische Gotteslehre und Geschichte der Philosophie)
Schöndorf, Harald, S.J., Dr.phil. (für Erkenntnislehre und Geschichte der Philosophie)
Stalder, Robert, S.J., Dr.theol. (für Geschichte der Philosophie) – entpflichtet
Weissmahr, Béla, S.J., Dr.theol. (für Metaphysik und Philosophische Gotteslehre) – entpflichtet
Zwiefelhofer, Hans, S.J., Dr.rer.pol. (für Sozialwissenschaften, Gesellschafts- und Entwicklungspolitik) – entpflichtet

Außerordentliche Professoren

Erbrich, Paul, S.J., Dr.phil. (für Naturphilosophie) – entpflichtet
Sala, Giovanni, S.J., Dr.phil. (für Philosophie Kants und Erkenntnislehre) – entpflichtet

Dozenten

Baar, Johannes, S.J., Dr.theol. (für Grundlegung der Theologie)
Bauberger, Stephan, S.J., Dr. rer. nat. (für Naturphilosophie, Grenzfragen der Naturwissenschaft und Wissenschaftstheorie)
Bordt, Michael, S.J., PhD (für Philosophische Anthropologie und Geschichte der Philosophie)
Brüntrup, Godehard, S.J., Dr.phil. (für Metaphysik und Geschichte der Philosophie)
Seidel, Johannes, S.J., Dr.rer.nat. (für Naturphilosophie und biologische Grenzfragen)

Wissenschaftliche Mitarbeiterin

Geiger, Ruthild, Dr.theol. (für Biblische Einleitungsfragen und Hebräisch)

Lehrbeauftragte Professoren

Engelhardt, Dietrich, Dr.phil., em. Prof. für Soziologie und Sozialarbeit an der Fachhochschule München (für Erwachsenenpädagogik)
Geißler, Karlheinz, Dr.rer.pol., o. Prof. für Wirtschafts- und Sozialpädagogik an der Universität der Bundeswehr München (für Organisation und Methodik der Erwachsenenbildung)
Goller, Hans, S.J., Dr.phil., o. Prof. für Christliche Philosophie an der Universität Innsbruck (für Psychologische und Philosophische Anthropologie)
Graf, Pedro, em. Prof. für Soziale Arbeit an der Fachhochschule München (für Erwachsenenpädagogik)
Herb, Karlfriedrich, Dr.phil., Dr.rer.pol., o. Prof. für Politische Philosophie an der Universität Regensburg (für Politische Philosophie)

Hömburg, Walter, Dr.phil., o. Prof. für Journalistik an der Katholischen Universität Eichstätt (für Kommunikationswissenschaft)
Lypp, Bernhard, Dr.phil., o. Prof. für Philosophie und Kunsttheorie an der Akademie für Bildende Künste München (für Ästhetik)
Prokop, Ernst, Dr.phil., em. o. Prof. für Pädagogik an der Universität Regensburg (für das Zusatzstudium Erwachsenenpädagogik)
Splett, Jörg, Dr.phil., o. Prof. für Philosophie an der Philosophisch-Theologischen Hochschule Frankfurt/Main (für Religionsphilosophie und Philosophie des 19. und 20. Jahrhunderts)
Tagliacarne, Pierfelice, Dr.theol., Prof. für Exegese des Alten Testaments und Biblische Didaktik an der Katholischen Universität Eichstätt – Fachhochschulstudiengang (für alttestamentliche Einleitungswissenschaften)
Tippelt, Rudolf, Dr.phil., o. Prof. für Allgemeine Pädagogik und Bildungsforschung an der Universität München (für Allgemeine Pädagogik und Erwachsenenpädagogik)
Troll, Christian W., S.J., Dr.phil., o. Prof. für Islamische Institutionen am Pontificio Istituto Orientale Rom (für Religionswissenschaft – Schwerpunkt: Islamistik)

Im Berichtszeitraum beendete Prof. Dr. Benedikt Schwank OSB (Einführung ins Neue Testament) seinen über 30jährigen Lehrauftrag. Die Hochschule dankt ihm herzlich und wünscht ihm Gottes Segen für die Zukunft.

Appuhn-Radtke, Sibylle, Dr.phil.habil., PD (für Kunstgeschichte)
Bauberger, Stefan, S.J., Dr.rer.nat. (für Fragen des Buddhismus)
Bieger, Eckhard, S.J., Dr.phil. (für Kommunikations- und Medienkunde)
Boór, János, Lic.phil. (für Wissenschaftstheorie der Naturwissenschaften und philosophische Grenzfragen der Physik)
Frick, Eckhard, S.J., Dr.med., M.A. (für philosophische Grundlagenfragen der Medizin und Psychotherapie)
Gösele, Andreas, S.J., Dipl. Volkswirt (für Wissenschaftstheorie, Sozialethik und Einführung in die Sozialwissenschaften)
Hänggi, Hubert, S.J., Dr.phil. (für Religionswissenschaft)
Hainz, Michael, S.J., Dr.rer.soc. (für Sozialwissenschaften)
Herzgsell, Johannes, S.J., Dr.phil. (für Grundlegung der Theologie und für Religionsphilosophie)
Hörl, Patrick, Dr.phil. (für Film- und Fernsehtheorie)
Klaner, Maria, Dr.phil. (für Journalistische Praxis)
Klingenberger, Hubert, Dr.phil. (für Erwachsenenpädagogik)
Knieper, Thomas, Dr.rer.pol., PD, Oberassistent am Institut für Kommunikationswissenschaft der Universität München (für Kommunikationswissenschaft)
Kowalski, Beate, Dr.theol. (für Einleitung in das Neue Testament)
Kraml, Hans, Dr.phil.habil., Universitätsdozent für Philosophie an der Universität Innsbruck (für Philosophiegeschichte des Mittelalters)

Lehrbeauftragte

Metschl, Ulrich, Dr.phil.habil., PD (für Logik und Wissenschaftstheorie)
Nowacki, Hartmut, Dr.phil. (für Rhetorik)
Orthey, Frank Michael, Dr.phil. (für Erwachsenenpädagogik)
Oswald, Julius, S.J., Dr.phil. (für Fragen des Marxismus)
Schattenhofer, Karl, Dr.phil. (für Gruppendynamik und Sozialpsychologie)
Schöpf, Michael, S.J., M.A. (für Grundlegung der Sozialwissenschaften und Entwicklungssoziologie)
Schulte, Heinz, S.J., Lic.phil., Lic.theol. (für Philosophiegeschichte des Mittelalters)
Wallacher, Johannes, Dr.rer.pol., Dr.phil. (für Sozialwissenschaften und Wirtschaftsethik)

**Gäste der Fakultät:
im WS 2001/02**

Dr. Stefanie Antoni, München
Dr. Norbert Göttler, Hebertshausen
Prof. Dr. Pedro Graf, München
Boris Repschinski S.J., PhD, Innsbruck

im SS 2002

Dr. Annelies Amberger, München
Dr. Stefanie Antoni, München
Dr. Norbert Göttler, Hebertshausen
Prof. Dr. Harald Lesch, München
Dr. Wolfgang Wunden, Stuttgart
Viola Zintl, M.A., München

**Gäste des
Rottendorf-Projekts:
im WS 2001/02**

Prof. Dr. Peter J. Opitz, München

im SS 2002

Prof. Dr. Stefan Krotz, Mérida/Mexico
Prof. Dr. Johannes Laube, München

**TUTORIUM
(Stand: 31.07.2002)**

Tutor/innen

Beyersdörfer, Frank, M.A.
v. Bezold, Celine Josephine, M.A.
Burgert, Marco, M.A.
Hoffmann, Ulrike, M.A.
Hutflötz, Karin Barbara, M.A.
Kaelin, Lukas, M.A.
Kirchner, Katrin Jona, M.A.
Maichel, Markus, M.A.

STUDIERENDE IM BERICHTSZEITRAUM

Studierende an der Hochschule

	WS 2001/02	SS 2002
Ordentlich eingeschriebene Studierende	379	383 ²
(davon Studierende der Gesellschaft Jesu)	(16)	(15)
Gaststudierende	122 ¹	112 ³
exmatrikulierte Promovenden	41	46
Studierende insgesamt	540	537

¹ zwei exmatrikulierte Promovenden sind als Gaststudierende eingeschrieben

² ein Studierender ist in jeweils zwei Studiengängen eingeschrieben

³ drei exmatrikulierte Promovenden sind als Gaststudierende eingeschrieben

Studienabschlüsse

	WS 2001/02	SS 2002	Summe
Doktorat in Philosophie	3	2	5
Magister Artium in Philosophie	12	5	17
Bakkalaureat in Philosophie (Abschluß des Grundstudiums)	11	26	37
Abschlußzeugnis für das Zusatzstudium Erwachsenenpädagogik	8	16	24

VORLESUNGEN, SEMINARE UND ÜBUNGEN IM BERICHTSZEITRAUM

HAUPTABTEILUNG I: PHILOSOPHIE

1. ZUR EINFÜHRUNG

Schulte/Oswald: Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten sowie in die Praxis philosophischer Bibliographie (praktischer Teil) und in die Bibliotheksbenutzung (WS)

Oswald: Einführung in die Bibliotheksbenutzung und in das wissenschaftliche Arbeiten (SS)

Ehlen: Einführung in die Philosophie: Warum Philosophie? Philosophisches und wissenschaftliches Denken. Die Frage nach dem Ganzen. Philosophie und Freiheit. Warum Ethik? Philosophie und Kunst. Das Sein der Gesellschaft. Philosophie und Religion (WS)

Schulte: Einführung in die klassische Logik (WS)

Metschl: Einführung in die moderne Logik (SS)

Schöndorf: Proseminar: Augustinus: De magistro / Der Lehrer. Ein sprachphilosophischer Dialog (SS)

Schulte: Proseminar: Lektüre ausgewählter Texte des Thomas von Aquin (WS, SS)

Brieskorn: Proseminar: Thomas von Aquin: Recht und Gesetz (WS)

Ehlen: Proseminar: Immanuel Kants praktische Philosophie in der „Grundlegung der Metaphysik der Sitten“ und in ausgewählten Abschnitten der „Kritik der praktischen Vernunft“ (SS)

Lypp: Proseminar: Hegel: Vorlesungen zur Ästhetik (WS)

Finkelde: Proseminar: Einführung in die Philosophie des Poststrukturalismus (WS)

Brüntrup: Proseminar: Gehirn und Geist (WS)

Wallacher/Gösele: Proseminar: Große Philosophen – große Ökonomen? Klassiker ökonomischen Denkens aus philosophischer Perspektive (WS)

Hainz: Proseminar: Einführung in das sozialphilosophische und soziologische Denken: Auseinandersetzung mit zeitgenössischen Deutungsmustern der Gesellschaft (Individualisierung, Kommunitarismus, Postmoderne, Netzwerk) (SS)

2. SYSTEMATISCHE PHILOSOPHIE (VORLESUNGEN)

Bauberger: Wissenschaftstheorie: Was ist empirische Wissenschaft und was kann sie erkennen? (WS)

Schöndorf: Erkenntnislehre: Das menschliche Erkennen – Strukturen und Prinzipien der Erkenntnis – Wahrheit (WS)

Keller: Sprachphilosophie: Einführung in die Philosophie der Sprache und in die philosophische Hermeneutik (WS)

Schmidt: Philosophische Gotteslehre: Die Gottesfrage im philosophischen Denken. Historisch-systematische Grundlegung (WS)

Splett: Religionsphilosophie: „Capax infiniti?“ Beiträge zu einer Religionsanthropologie (WS)

Brüntrup: Grundlegung der Metaphysik: Die Frage danach, was es überhaupt gibt (SS)

Seidel: Naturphilosophie (III): Ontologischer Status ontogenetischer Entwicklungsphasen (WS)

Seidel: Naturphilosophie (III): Individuum, Spezies, Genom, Potentialität (SS)

Brieskorn: Gesellschaft denken. Sozialphilosophische Ansätze von Auguste Comte bis Jürgen Habermas (WS)

Brieskorn: Materiale Sozialphilosophie. Reflexionen auf Grundphänomene sozialen Lebens (SS)

Schaeffler: Religiöse Traditionen und Institutionen. Ihre Aufgaben und Kriterien ihrer Beurteilung (WS)

Haeffner: Gott der Gegenwart. Philosophische Prolegomena zu einer Theologie (SS)

Schöndorf: Zum Verhältnis von Philosophie und Theologie. Historische und systematische Überlegungen (SS)

Splett: Mensch – Bild – Gott. Zu einem Kernpunkt von Religions- wie religiöser Kritik (SS)

Ricken: Philosophiegeschichte (I): Philosophie der Antike. Schwerpunkt: Praktische Philosophie (WS)

Kraml: Philosophiegeschichte (II): Philosophiegeschichte des Mittelalters (SS)

Ponsetto: Die Entdeckung der politischen Dimension des Logos durch Platon und Aristoteles und seine Entfaltung in der politischen Sprache durch Isokrates (WS)

Ponsetto: Edmund Husserl und die Philosophie als strenge Wissenschaft (SS)

Laube: Einführung in das Denken maßgeblicher Persönlichkeiten der japanischen Religions- und Philosophiegeschichte (SS)

Bordt: Ciceros Theologie (De natura deorum) (SS)

Ricken: Seneca und Mark Aurel: Therapie, Spiritualität, Lebenskunst (WS)

Ricken: Augustinus: Confessiones (Bekenntnisse). Religionsphilosophische Interpretationen (SS)

Kraml: Johannes Duns Scotus – Philosophische Probleme der Theologie. Lektüre des Prologs der Ordinatio (SS)

Ponsetto: Klugheit statt Weisheit als Haupttugend der politischen Praxis: die Lehre des Niccolò Machiavelli (WS)

Herb: Profile des Politischen: Aristoteles und Hobbes (SS)

Schöndorf: Kant: Kritik der reinen Vernunft. Vorrede – Einleitung – Transzendente Ästhetik (WS)

Schöndorf: Kant, Kritik der reinen Vernunft, Transzendente Logik: Einleitung und Transzendente Analytik, 1. Buch: Analytik der Begriffe (SS)

Schmidt: Kants „Kritik der Urteilskraft“ (SS)

3. PHILOSOPHIE- UND GEISTES- GESCHICHTE (VORLESUNGEN)

4. SEMINARE

- Sala*: Kants Grundlegung der Ethik. Lektüre und Kommentar von Kants Kritik der praktischen Vernunft (Analytik, drittes Hauptstück) [WS]
- Herb*: Freiheit, Recht, Geschichte. Praktische Philosophie bei Immanuel Kant (WS)
- Splett*: J. G. Fichte: Die Bestimmung der Menschen (SS)
- Brieskorn*: Hegels „Grundlinien der Philosophie des Rechts“ (1821). Textlektüre zentraler Kapitel (SS)
- Splett*: S. Kierkegaard. Die Krankheit zum Tode (WS)
- Ehlen*: Zur Rolle des „Ressentiments“ im sittlichen Bewusstsein: Friedrich Nietzsche („Zur Genealogie der Moral“) und Max Scheler („Das Ressentiment im Aufbau der Moralen“) (WS)
- Ehlen*: Zur Phänomenologie der Liebe: M. Scheler („Wesen und Formen der Sympathie“ u. a.); W. Solowjow („Der Sinn der Liebe“); S. Frank („Das Unergründliche“) (SS)
- Ponsetto*: E. Husserl und die „Meditationes de prima philosophia“ des Descartes (SS)
- Haeffner*: Martin Heidegger: „Das Ding“ (SS)
- Keller*: Ludwig Wittgenstein: Auswahl aus „Tractatus“ und „Philosophische Untersuchungen“ (SS)
- Oswald*: Ernst Bloch: „Atheismus im Christentum“. Textanalysen (WS)
- Lypp*: Zum Verhältnis von Kunst und Religion (Niklas Luhmann „Die Religion der Gesellschaft“ – „Die Kunst der Gesellschaft“)
- Haeffner*: Formen und Begriffe der Erfahrung (WS)
- Grom/Schmidt*: Die Sinnfrage in psychologischer und philosophisch-theologischer Sicht (SS)
- Brieskorn*: Universalismus – Relativismus. Zu einer nicht nur rechtsphilosophischen Debatte (WS)
- Kummer*: Wie Entwicklung funktioniert. Erarbeitung des Inhalts von: E. Coen: The art of Genes (Oxford 1999) (WS)
- Kummer*: Biopolitik. Zur Auseinandersetzung um die Stammzellenforschung in Deutschland (SS)
- Kummer/Lesch*: Selbstorganisation und Kreativität in Natur und Gesellschaft (SS)
- Seidel*: Welchen Status haben Zygoten und Embryonen? Biologische und philosophische Gesichtspunkte (WS)
- Keller*: Was heißt „Kunst“? Klärung des Begriffs anhand neuerer Veröffentlichungen (WS)
- Brüntrup*: Realismus. Über das Verhältnis von Denken und Wirklichkeit (WS)

HAUPTABTEILUNG II: WISSENSCHAFTEN IN PHILOSOPHISCHER PERSPEKTIVE

Vorlesung

Boór: Gibt es eine Entwicklung der Naturgesetze? (SS)

Vorlesungen

Prokop: Erwachsenenbildung als Praxis und Wissenschaft – Wovon ist die Rede? Woran kann man sich beim Studium halten? (WS)

Funiok: Theorien der Erwachsenenbildung. Theoriebildung zwischen wissenschaftlichen Trends, gesellschaftlichen Herausforderungen und Praxisproblemen (WS)

Tippelt: Grundlagen der Erwachsenenpädagogik – Ziele und Auftrag, Institutionen, Zielgruppen und Teilnehmer, Didaktik und Methoden (mit Übungen)(SS)

Antoni: Bildung der Person. Anthropologische und ethische Grundlegung pädagogischen Handelns in der Erwachsenenbildung (WS)

Antoni: Pädagogisches Denken und Handeln. Zentrale Fragen und Begriffe der Allgemeinen Pädagogik als Grundlage der Erwachsenenpädagogik (SS)

Klingenberger: Didaktik der Erwachsenenbildung (WS)

Geißler: Zwischen Willkommen und Abschied. Die Steuerung von Lehr-/Lernprozessen in der Erwachsenenbildung (SS)

Orthey: Lernen bei laufendem Betrieb: Theorie, Praxis und Perspektiven von Lernprozessen in Unternehmen (SS)

Seminare

Frick: Die Entdeckung des Unbewussten. Lektüre psychoanalytischer Texte von Freud bis Žižek (SS)

Grom: Lebenshilfe-Angebote aus Psychologie und Esoterik: Information und Kritik (WS)

Funiok: Berufsfelder und Rollenverständnis von Erwachsenenbildnern. Mit Interviews bei Erwachsenenbildungsträgern (WS)

Klingenberger: Von der Idee zur Institution: Vorerkundungen und -überlegungen zu einem „Übungs-Bildungswerk“ an der Hochschule für Philosophie (Fortsetzung) (WS)

Funiok: Erzählstrategien in der Bibel und im Film. Zur Methodik literarischer und theologischer Erwachsenenbildung – im Gespräch mit Dr. Heinrich Krauss, Autor und Berater der Filmreihe „Die Bibel“ (SS)

Engelhardt: Qualitätsmanagement in Einrichtungen der Erwachsenenbildung. Theoretische Einführung und praktische Anwendung (SS)

1. LOGIK UND WISSEN- SCHAFTSTHEORIE

2. PSYCHOLOGIE UND ERWACHSENEN- PÄDAGOGIK

Schattenhofer: Gruppendynamik und Erwachsenenbildung: (I) Gruppenprozesse verstehen und erleben (WS); (II) Gruppenprozesse verstehen und gestalten – Arbeit an Fallbeispielen aus der Praxis der Teilnehmer/innen (SS)

Übungen

Bieger: Grundfunktionen in der Leitung. Teilnehmer- und themenorientierte Gesprächsleitung (WS)

Bieger: Dramaturgie des Lernprozesses (SS)

Graf: Das Rollenspiel als Methode der Erwachsenenbildung (WS)

Graf: Arbeit an der eigenen Person als Erwachsenenbildner/in: Reflexion von Stärken und Schwächen, Formulierung persönlicher Lernziele, Feed-back geben und nehmen, Übungen zur Rhetorik und Gesprächsmoderation (SS)

Zintl: Visualisieren und Moderieren. Kreativer Umgang mit Edding, Flipchart, Pinnwand & Co (SS)

Nowacki: Rhetorik (WS, SS)

Nowacki: Rhetorik und Erwachsenenbildung (WS, SS)

3. SOZIALWISSENSCHAFTEN UND KOMMUNIKATIONS- WISSENSCHAFT

Vorlesungen

Müller: Entwicklungspolitik als globale Herausforderung. Methodische und ethische Grundprobleme (WS)

Müller: Entwicklung „menschlicher Ressourcen“ als weltweite Herausforderung. Bevölkerung – Migration – Urbanisierung – Gesundheit – Erziehung (SS)

Schöpf: Migration in einer globalisierten Welt: Eine Einführung zu Akteuren, Strategien und Handlungsfeldern (WS)

Krotz: Kultur, Kulturenvielfalt, Interkulturalität – Theoretische Konzeptionen verdeutlicht an Beispielen aus Mittel- und Lateinamerika (SS)

Funiok/Knieper: Medien und Kommunikation. Philosophische und sozialwissenschaftliche Perspektiven (SS)

Seminare

Müller/Wallacher: Weltordnungspolitik als ethische Herausforderung. Ansätze und Probleme einer Ethik der Internationale Beziehungen (WS)

Müller: Menschenrechte und Entwicklung. Politischer Diskurs zwischen Universalismus und Relativismus (SS)

Opitz: Grundprobleme der politischen Philosophie im Alten China (1025 v. Chr. bis 221 v. Chr.) (WS)

Wallacher/Gösele: Was ist der Mensch? Antworten der Ökonomie (SS)

Schöpf: Was bedeutet Handeln? Soziologische Entwürfe zu einem menschlichen Grundvollzug (SS)

Krotz: Utopie als Gesellschaftskritik und als Gesellschaftsanalyse (SS)

Hainz: Einführung in die klassische Religionssoziologie anhand ausgewählter Texte von Émile Durkheim und Georg Simmel (WS)

Funiok/Kummer: Medien und Biomedizin. Filmbeispiele zum Klonen als Ausdruck menschlicher Ängste und Erwartungen gegenüber der modernen Gentechnik (WS)

Knieper: Bilder verstehen. Begriff, Funktion und Wirkung von Bildern aus kommunikationswissenschaftlicher Perspektive (WS)

Wunden: Ethik der Medien. Grundlegung und Analysen (SS)

Hömberg: Journalismus und Kommunikation als Berufsfeld (SS)

Übungen

Krotz: Klassische Texte des europäischen Wissenschaftsdiskurses mit lateinamerikanischen Konzeptionen im Vergleich (SS)

Funiok: Im Dialog mit der Öffentlichkeit. Zielfindung und Wahl der Kommunikationsmittel – Organisation von Presse- und Öffentlichkeitsarbeit – Kommunikationslösungen für die Erwachsenenbildung (SS)

Göttler: Grundkurs Presse: Einführung in die journalistische Praxis (WS, SS)

Klaner: Grundkurs Hörfunk: Einführung in die journalistische Praxis (WS, SS)

Vorlesung

Boór: Parapsychologie, Physik und Naturphilosophie (WS)

Seminare

Appuhn-Radtke: Grundbegriffe der Architektur. Einführung in die Architekturgeschichte (WS)

Amberger: Architektur, Kult und Bildausstattung bedeutender Kirchen Europas vom Frühchristentum bis zur Gotik. Kunstgeschichte im Kontext von Philosophie und Theologie am Beispiel mittelalterlicher Kirchenbauten (SS)

Vorlesungen

Tagliacarne: Einleitung in das Alte Testament (I): Grundzüge der Geschichte Israels und Judas (WS)

Repschinski: Einleitung in das Neue Testament (I): Das Neue Testament: seine Entstehung, sein Text, seine Welt (WS)

Kowalski: Einleitung in das Neue Testament (I) (SS)

4. NATURWISSENSCHAFTEN

5. KUNSTGESCHICHTE, LITERATUR- UND GESCHICHTSWISSENSCHAFT

6. THEOLOGIE, RELIGIONSWISSENSCHAFT UND RELIGIONSPÄDAGOGIK

Schwank: Neutestamentliche Zeitgeschichte. Die Welt des Apostels Paulus: geographisch, religionsgeschichtlich, archäologisch (mit Lichtbildern) (SS)

Baar: Fundamentaltheologischer Grundkurs (I): Der Mensch vor dem Anspruch der christlichen Offenbarung (SS)

Troll: Der Islam: Glaube und Praxis. Eine Einführung (WS)

Bauberger: Sprechen über das Unaussprechliche. Grundlegende Konzepte der Philosophie des Mahayana-Buddhismus (WS)

Hänggi: Einführung in den Hinduismus: Krischna (SS)

Seminar

Herzgsell: Ignatianische Spiritualität in der Auslegung von Karl Rahner (SS)

Übung

Schwank: Übung zum Neuen Testament: Führung durch die Münchner Antikensammlungen unter dem Gesichtspunkt neutestamentlicher Zeitgeschichte (SS)

7. SPRACHKURSE

Geiger: Hebräisch (I): Schrift- und Lautlehre, Formenlehre, Grundzüge der Syntax (WS, SS)

Geiger: Hebräisch (II): Formenlehre des schwachen Verbums, Syntax, Lektüre biblischer Texte (WS, SS)

Geiger: Hebräische Lektüre: Davids Thronfolge. Texte aus dem 2. Samuelbuch (WS); Texte aus dem Buch Genesis (SS)

8. KOLLOQUIA

Kummer: Bioethisches Kolloquium (WS, SS)

Müller: Sozialethisches Kolloquium (WS, SS)

9. ARBEITSTECHNIKEN FÜR STUDIERENDE IM HAUPT- UND PROMOTIONSSTUDIUM

Übung (Tutorium)

Hutflötz: Schreibwerkstatt: Methodische Anregungen zur Konzeption und Anfertigung einer Magisterarbeit oder Dissertation (WS)

AKADEMISCHE VERANSTALTUNGEN IM BERICHTSZEITRAUM

Deutscher Sprachkurs für ausländische Studenten vom 04. bis 30. August 2001 in München. Leitung: Dr. Beat *Altenbach* S.J.; Sprachlehrerinnen: Gabriele *Ehrhard-Matreux*, Cornelia *Wellner*. Teilnehmer: 22 Jesuiten aus 11 Ländern.

Sprachkurs

Akademische Feier der HOCHSCHULE FÜR PHILOSOPHIE und des Berchmanskollegs am 16. November 2001 in München. Festvortrag von Prof. Dr. Rüdiger *Funiok* S.J.: „Kommunikationswissenschaftliche, pädagogische und ethische Themen für ein Medieninstitut. Rückblick und Ausblick“

Akademische Feier

Thema: „Der Mensch und sein Genom. Wohin führt der Eingriff in das Erbgut?“ Veranstaltet von der Katholischen Akademie in Bayern in Zusammenarbeit mit der HOCHSCHULE FÜR PHILOSOPHIE/Philosophische Fakultät S.J., München, vom 8. Oktober bis zum 13. Oktober 2001.

**Philosophische
Woche**

Vorlesungen mit Kolloquien: Dr. Johannes *Seidel* S.J., München: „Grundlagen der modernen Genetik und Gentechnik“; Prof. Dr. Jan P. *Beckmann*, Hagen: „Genom und Person: Genetische Eingriffsmöglichkeiten und die Unverfügbarkeit des Menschen“; Prof. Dr. Volker *Gerhardt*, Berlin: „Biopolitik. Alte Probleme unter neuem Handlungsdruck“; Prof. Dr. Holger *Höhn*, Würzburg: „Das Human-Genom-Projekt und das Menschenbild der Humangenetik“; Prof. Dr. Antonellus *Elsässer* OFM, Eichstätt: „Gentechnologie – menschliche Anmaßung oder Erfüllung des Schöpfungsauftrags?“; PD Dr. Dr. Kristian *Köchy*, Berlin: „Naturphilosophie und Bioethik. Zur Bedeutung der Naturphilosophie im Kontext der Stammzellenforschung“; Prof. Dr. Thomas *Cremer*, München: „Genforschung und Humanmedizin“; Prof. Dr. Jürgen *Simon*, Lüneburg: „Patentrecht und Biotechnologie. Patente auf menschliches Leben?“; Prof. Dr. Richard *Heinzmann*, München: Philosophisch-theologische Gesprächskreise.

Leitung: Prof. Dr. Christian *Kummer* S.J., München.

Philosophisches Seminar für Student/innen und Assistent/innen aller Fachgebiete

Thema: „Was schafft die Kunst? Ihr Beitrag zur Erschließung der Wirklichkeit.“ Veranstaltet von der Katholischen Akademie in Bayern in Zusammenarbeit mit der HOCHSCHULE FÜR PHILOSOPHIE/Philosophische Fakultät S. J., München, vom 25. Februar bis zum 2. März 2002.

Vorlesungen mit Kolloquien: Prof. Dr. *Carla Schulz-Hoffmann*, München: „Kunst – was ist das? Über eine Frage ohne Antwort“; Prof. Dr. Dr. *Friedo Ricken S.J.*, München: „‘Das wahrhaft Seiende ist das Schöne‘ (Plotin). Die Einheit von Ästhetik, Ethik und Ontologie in der antiken und mittelalterlichen Philosophie“; Prof. Dr. *Paul Good*, Düsseldorf: „Kunst und Differenzphilosophie (Alberto Giacometti, Maurice Merleau-Ponty, Samuel Beckett, Gilles Deleuze)“; Prof. Dr. *Josef Schmidt S.J.*, München: „Das Kunstwerk als (Vor-)Schein der Versöhnung, dargestellt an idealistischen Philosophien der Goethezeit und einigen Gegenentwürfen“; Prof. Dr. *Franz von Kutschera*, Regensburg: „Kunst und Erkenntnis“; Prof. Dr. *Alex Stock*, Köln: „Religion in der Kunst. Zur Spiritualität der Avantgarde – Theologie in der Kunst. Denkbilder einer Wissenschaft“.

Abendveranstaltungen: Vernissage der Ausstellung: Künstler aus Tschechien: *Adriana Simotová* und *Jindrich Streich*. Abendvortrag: Prof. Dr. *Friedhelm Mennekes S.J.*, Braunschweig: „Das Bild im sakralen Raum“.

Leitung: Prof. Dr. *Harald Schöndorf S.J.*, München,
Prof. Dr. *Norbert Brieskorn S.J.*, München

Fachtagung des Rottendorf-Projekts zusammen mit Misereor und der Katholischen Akademie in Bayern anlässlich der Eröffnung der Misereor-Fastenaktion 2002 in München

Thema: „Dienst am gerechten Frieden. Regionale Konflikte als globale Herausforderung“, am 15./16. Februar 2002.

Referate mit anschließender Diskussion: Prof. Dr. *Theodor Hanf*, Freiburg: „Innerstaatliche Konflikte. Ursachen, Verlauf, Regelungsmöglichkeiten“; *Bertha Kadenyi Amisi*, Nairobi/Kenia: „Regional conflicts in Eastern Africa. Mechanisms, structure and challenges for peace“.

Arbeitsgruppen zu: „Kampagnenarbeit – am Beispiel der Landminenproblematik in Kambodscha“ (mit Enrique Figaredo *Alvargonzales* S.J., Battambang/Kambodscha und Thomas *Gebauer*, Frankfurt a. M.); „Traumaaarbeit – am Beispiel Uganda“ (mit Simone *Lindorfer*, Kampala/Uganda); „Interreligiöser Dialog“ (mit Prof. Dr. Ridwan *al-Sayyid*, Beirut/Libanon und Prof. Dr. Johannes *Müller* S.J., München); „Arbeit einer Wahrheitskommission – am Beispiel des REHMI-Berichtes ‘Wiedergewinnung der geschichtlichen Wahrheit’ in Guatemala“ (mit Jorge Luis *Sandoval*, Guatemala/Guatemala, Arealis *Tiguila Par*, Quezaltenango/Guatemala und Ulrike *Morsell*, El Quiché/Guatemala); „Das Problem der Kleinwaffen – am Beispiel Liberia“ (mit Michael *Kpakala Francis*, Monrovia/Liberia und Dr. Herbert *Wulf*, Bonn).

Podiumsdiskussion: „Was können wir zur Lösung regionaler Konflikte in der Welt beitragen? Handlungsansätze in Deutschland“ (Prof. Dr. Reinhard *Marx*, Paderborn, Dr. Martin *Bröckelmann-Simon*, Aachen, Dr. Barbara *Huber-Rudolf*, Frankfurt/M., Uli *Jäger*, Tübingen)

Leitung: Prof. Dr. Johannes *Müller* S.J., Prof. Dr. Josef *Sayer*,
Dr. Florian *Schuller*

Thema: „Überfordert die Zukunft den Menschen? Naturgegebene Grenzen und politische Chancen globaler Solidarität“, am 7./8. Juni 2002.

**Interdisziplinäres
Symposium des
Rottendorf-Projekts**

Referate mit anschließender Diskussion: Prof. Dr. Volker *Sommer*, London: „Zwischen Kooperation und Konkurrenz: Erkenntnisse der Biologie über naturgegebene Grenzen von Solidarität“; Prof. Dr. Bernhard *Grom* S.J., München: „Ethos mit begrenzter Haftung? Psychologische und pädagogische Überlegungen“; Prof. Dr. Lothar *Kuld*, Karlsruhe: „Solidarisches Lernen in der Praxis – ein Erfahrungsbericht“; Prof. Dr. Eve-Marie *Engels*, Tübingen: „Zur Frage der Grenzen solidarischen Handelns aus ethischer und wissenschaftstheoretischer Perspektive“; Prof. Dr. Markus *Vogt*, Benediktbeuern: „Kann Politik globale Solidarität mit künftigen Generationen organisieren?“

Leitung: Prof. Dr. Johannes *Müller* S.J.

**Gastvorlesungen
und -seminare im
Rahmen des
Graduiertenkollegs**

Prof. Ernst *Feil*, München: Von der Religio als *modus colendi deum* zur Religion als Erfahrung, Empfindung, Gefühl (Vortrag) 14.11.2001.

Prof. Dr. Bardo *Weiß*, Mainz: „‘Credo ut intellegam’ oder ‘credo ut experiar’? Zum Begriff der Erfahrung bei den frühen deutschen Mystikerinnen“ (Seminar), 11.01.2002.

Dr. Matthias *Jung*, Chemnitz: „Zwischen Kognition und Expression – Zur Pragmatik artikulierter Erfahrung“ (Seminar), 26.04.2002.

**Jahrestreffen des
„Netzwerkes Me-
dienethik“ und der
DGPuK Fachgruppe
Kommunikations-
und Medienethik**

Thema: „Begründungen und Argumentationen der Medienethik“, am 21./22. Februar 2002.

Vier Plenumsvorträge: Prof. Dr. Hans Julius *Schneider*, Potsdam: „Der systematische Ort der Medienethik. Eine sprachphilosophische Perspektive“; Prof. Dr. Horst *Pöttker*, Dortmund: „Wann dürfen Journalisten Türken Türken nennen? Das Diskriminierungsverbot des Pressekodex im Spannungsfeld zwischen Moral und Professionalität“; Prof. Dr. Thomas Hausmanninger, Augsburg: „Postsubstantialistische Subjekte und Universalisierbarkeit. Grundlegungsfragen einer Medienethik“; Prof. Dr. Dr. Matthias *Karmasin*, Klagenfurt: „Die Begründung von Medienethik als Rationalitäts- und Realisierungsproblem.“

In sechs Panels weitere 15 Referate mit Diskussion.

Leitung: Prof. Dr. Rüdiger *Funiok* S.J. mit Prof. Dr. Bernhard *Debatin*

**Fachtagung in Trä-
gerschaft des ING**

Symposium zum Gedächtnis von P. Adolf Haas S.J. (1914-1982): „Biologie als wahrnehmende Wissenschaft. Perspektiven einer morphologischen Erfassung der lebendigen Natur“, am 29.06.2002.

Vorträge: Prof. Dr. Christian *Kummer* S.J., München: „Anschauende Urteilskraft: Adolf Haas als Naturforscher und Philosoph“; Prof. Dr. Peter *Sitte*, Merzhausen b. Freiburg: „Natur und Kunst. Die besondere Ästhetik des Lebendigen“; Dr. Christine *Hertler*, Frankfurt (M.): „Die Evolution des Menschen – frühe Forschungen in Asien und die Bedeutung der Morphologie“; Dr.-Ing. Dr. Walter *Ruckdeschel*, München: „Schönheit und Struktur – Schillerfarben von Schmetterlingen“; PD Dr. Hans-Dieter *Mutschler*, Frankfurt (M.): „Über die Möglichkeit einer teleologischen Naturerfassung“; Dozent Dr. Johannes *Seidel* S.J., München: „Spiritualität und Evolution: Le Milieu Divin von Pierre Teilhard de Chardin und die Geistlichen Übungen des Ignatius von Loyola“.

Organisation: Prof. Dr. Christian *Kummer* S.J.

Zum Gedenken an den 450. Todestag des bekannten Jesuitenmissionars Franz Xaver veranstaltete der Jesuitica e.V. in Kooperation mit der HOCHSCHULE FÜR PHILOSOPHIE, dem Münchner Bildungswerk, dem Sozialen Seminar und Missio München eine Vortragsreihe (5 Vorträge) unter dem Thema: „Franz Xaver – Aufbruch in die Welt.“

Leitung: Dr. Rita *Haub*

**Vortragsreihe von
Jesuitica e.V.**

Gastvorträge in Trägerschaft der Hochschule:

Gastvorträge

Prof. Dr. Reiner *Wimmer*, Tübingen: „Das Natürliche und das Übernatürliche. Anthropologische Wurzeln von Moral und Religion nach Simone Weil“, 05.11.2001.

Prof. Dr. Peter *Stemmer*, Konstanz: „Konzeptionen der Moral“, 10.12.2001

Prof. Dr. Detlef *Pollak*, Frankfurt/Oder: „Religiöser Wandel in Deutschland. Ergebnisse der neueren Religionssoziologie“, 21.01.2002.

Prof. Dr. Volker *Gerhardt*, Berlin: „Gott und Grund. Zwei Grenzbe-
griffe der Philosophie“, 06.05.2002.

Prof. Dr. Peter *Ulrich*, St. Gallen: „Die Marktwirtschaft einer voll
entwickelten Bürgergesellschaft. Orientierungsideen aus der
Sicht des St. Galler Ansatzes der Integrativen Wirtschaftsethik“,
17.06.2002.

Gastvorträge in Verbindung mit dem Graduiertenkolleg:

Prof. Dr. Bardo *Weiß*, Mainz: „‘Credo ut intellegam’ oder ‘credo ut
experiar’? Zum Begriff der Erfahrung bei den frühen deutschen
Mystikerinnen“, 10.01.2002.

Dr. Matthias *Jung*, Chemnitz: „Zwischen Kognition und Expression
– Zur Pragmatik artikulierter Erfahrung“, 25.04.2002.

Gastvortrag in Trägerschaft des Instituts für Kommunikations- wissenschaft und Erwachsenenpädagogik:

Prof. Chuck *Stone*, North Carolina/USA: „Are the Media as bad as
the Public Says they Are?“, 23.04.2002.

**Philosophisches
Symposium in
Kooperation mit der
VHS München**

Thema: „An Grenzen stehen. Zur Anthropologie von Schwermut und Selbsttötung“, am 01.06.2002.

Referate: Prof. Dr. Dr.h.c. Hanna-Barbara *Gerl-Falkovitz*, Dresden: „Leidwesen Mensch. Die Abgründe der Melancholie“; Karl-Heinz *Ott*, Freiburg: „Tumel und Trotz. Versuch über das (zu) große Wort Melancholie“.

Workshops: Dr. Florian *Roth*, München: „Es gibt nur ein wirklich ernstes philosophisches Problem: den Selbstmord.“ (Albert Camus); Dr. Hermann *Schlüter*, München: „Zwischen Körper und Seele“; Dr. Roger *Lüdeke*, München: „Stil und Selbstbeobachtung“; Dr. Eckhard *Frick S.J.*: „Das suizidale Beziehungsangebot“; Dr. Jürgen *Langer C.Ss.R.*, Bonn: „Ich will einfach nur hier weg!“; Dr. Stephan *Dorner OSB*, München: „...warten auf den Tod, der nicht kommt“ (Ijob 3,21).

Disputation zum Thema „Ist der Freitod frei?“: Dr. Dr. Gabriele *Stotz-Ingenlath*, München, Prof. Dr. Jörg *Splett*, Frankfurt a.M.

Moderation: Dr. Hermann *Schlüter*, München.

**Studentische
Initiative: „Jesuiten
im Gespräch“**

Podiumsdiskussion zum Thema: „Der 11. September – Wurzeln und Folgen des Konflikts“, am 13.11.2001.

Diskussionspartner: Prof. Dr. Norbert *Brieskorn S.J.*, Dr. Godehard *Brüntrup S.J.*, Prof. Dr. Johannes *Müller S.J.*, Prof. Dr. Christian M. *Troll S.J.*

Moderation: Dipl. Theol. Michael *Fleck M.A.*

Podiumsdiskussion zum Thema: „Die Sinnfrage – worum geht es uns eigentlich?“, am 28.05.2002.

Diskussionspartner/innen: Prof. Dr. Josef *Schmidt S.J.*, Prof. Dr. Bernhard *Grom S.J.*, Dr. med. Eckhard *Frick S.J.*, Inge *Klauser* (Krankenschwester auf einer Palliativstation), Dr. Andreas *Belwe* (Betreiber einer philosophischen Praxis).

Moderation: Annette *Mantlik* (Studentin)

HERAUSGABE VON REIHEN UND ZEITSCHRIFTEN IM BERICHTSZEITRAUM

In Verbindung mit den Professoren der Fakultät geben *Gerd Haeffner* und *Friedo Ricken* die Reihe „Münchener philosophische Studien“ heraus, die seit 1987 im Verlag W. Kohlhammer, Stuttgart, erscheint. Im Berichtszeitraum erschienen: *Berthold Gillitzer*, Personen, Menschen und ihre Identität (Bd. 18, 2001, 318 Seiten); *Reinhold Esterbauer*, Anspruch und Entscheidung – Zu einer Phänomenologie der Erfahrung des Heiligen (Bd. 19, 2002, 324 Seiten); *Andreas Koritensky*, Wittgensteins Phänomenologie der Religion – Zur Rehabilitierung religiöser Ausdrucksformen im Zeitalter der wissenschaftlichen Weltanschauung (Bd. 20, 2002, 320 Seiten).

**„Münchener
philosophische
Studien“**

Seit 1982 besteht die Lehrbuchreihe „Grundkurs Philosophie“, die von *Friedo Ricken* und *Gerd Haeffner* koordiniert wird und im Verlag W. Kohlhammer, Stuttgart (Urban-Taschenbücher), herauskommt. Sie umfaßt bisher 14 Bände.

**„Grundkurs
Philosophie“**

Zusammen mit den Professoren der Philosophisch-Theologischen Hochschule Sankt Georgen in Frankfurt am Main geben die Professoren der Hochschule für Philosophie die Vierteljahresschrift „Theologie und Philosophie“ im Herder-Verlag heraus. Mitglied der Schriftleitung ist *Friedo Ricken*.

**„Theologie und
Philosophie“**

Gemeinsam mit den Professoren der Fakultät geben *Hans Goller* und *Johannes Müller* die Reihe „KON-TEXTE: Wissenschaften in philosophischer Perspektive“ heraus. Sie umfaßt bisher 5 Bände.

„KON-TEXTE“

Im Rahmen des Rottendorf-Projekts an der Hochschule für Philosophie geben *Norbert Brieskorn*, *Georges Enderle*, *Franz Magnis-Suseno*, *Johannes Müller* und *Franz Nuscheler* die Reihe „Globale Solidarität – Schritte zu einer neuen Weltkultur“ heraus. 2002 ist erschienen: *Johannes Müller/Michael Fleck* (Hrsg.), Globale Solidarität durch weltweite Kommunikation? (Band 7, Verlag W. Kohlhammer, Stuttgart, 172 Seiten).

**„Globale Solidarität
– Schritte zu einer
neuen Weltkultur“**

Bisherige Veröffentlichungen des Jesuitica e.V.:

Der Jesuitica e.V. ist aus dem von Bibliotheksdirektor Dr. *Julius Oswald S.J.* 1991 gegründeten Arbeitskreis „Jesuiten in Bayern“ hervorgegangen und wurde 1997 als gemeinnütziger Verein zur Erforschung der Geschichte des Jesuitenordens ins Vereinsregister eingetragen. Diesem Gründungszweck entsprechend wurden seitdem folgende Werke veröffentlicht:

1996: (In Zusammenarbeit mit dem Verein für Augsburgener Bistumsgeschichte:) Petrus Canisius – Reformator der Kirche. Festschrift zum 400. Todestag des zweiten Apostels Deutschlands. Hrsg. von *Julius Oswald SJ* u. *Peter Rummel* (Jahrbuch des Vereins für Augsburgener Bistumsgeschichte e. V.; Jg. 30), Augsburg: Sankt-Ulrich-Verlag, 1996.

2001: (In Zusammenarbeit mit der Kommission für bayerische Landesgeschichte bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften:) Jesuitica. Forschungen zur frühen Geschichte des Jesuitenordens in Bayern bis zur Aufhebung 1773. Hrsg. *Julius Oswald SJ* u. *Rita Haub* (Zeitschrift für Bayerische Landesgeschichte. Reihe B; Beiheft 17), München: C.H.Beck, 2001.

In der von den Professoren *Günter Hess*, *Ruprecht Wimmer*, *Reinhard Wittmann* und Dr. *Julius Oswald S.J.* herausgegebenen, vereinseigenen Schriftenreihe „Jesuitica“ erschienen bisher die Bände:

1997: Trophaea Bavarica = Bayerische Siegeszeichen. Faksimilierter Nachdruck der Erstausgabe München 1597 mit Übersetzung und Kommentar. Bearb. von *Thomas Breuer* u.a., Hrsg. von *Günter Hess* u.a. (Jesuitica; Bd. 1), Regensburg: Schnell & Steiner, 1997.

2000: Triumphus Divi Michaelis Archangeli Bavarici. Triumph des Heiligen Michael, Patron Bayerns (München 1597). Einleitung, Text und Übersetzung, Kommentar. Hrsg. von *Barbara Bauer* u. *Jürgen Leonhard* (Jesuitica; Bd. 2), Regensburg: Schnell & Steiner, 2000.

2000: *Appuhn-Radtke, Sibylle*: Visuelle Medien im Dienst der Gesellschaft Jesu. Johann Christoph Storer (1620-1671) als Maler der Katholischen Reform (Jesuitica; Bd. 3), Regensburg: Schnell & Steiner, 2000.

2002: Franz Xaver – Patron der Missionen. Festschrift zum 450. Todestag. Hrsg. von *Rita Haub* u. *Julius Oswald SJ* (Jesuitica; Bd. 4), Regensburg: Schnell & Steiner, 2002.

WEITERE VERÖFFENTLICHUNGEN DER PROFESSOREN UND DOZENTEN IM BERICHTSZEITRAUM

Die christliche Antwort auf die existentiellen Fragen des Menschen.
Zu Franz von Kutscheras neuer Studie: Die großen Fragen – Philosophisch-theologische Gedanken, in: *Theologie und Philosophie* 77 (2002) 110-118.

Bordt, Michael

Besprechung zu: Frede, Michael u. Charles, David (Hrsg.): *Aristotle's Metaphysics Lambda*, Oxford 2000, in: *Theologie und Philosophie* 77 (2002) 121-123.

Versachlichung – Vermenschlichung: Zwei Spannungen im sozialen Leben, in: *ausblicke. Dokumentationsschrift des Zentrums Seniorenstudium der Ludwig-Maximilians-Universität*, Heft 11 (WS 2001/2002) 13-21.

Brieskorn, Norbert

Menschenrechtlicher Solidarismus. Eine Erprobung an Vittorio Hösles „Moral und Politik“, in: Bernd Goebel und Manfred Wetzel (Hrsg.), *Eine moralische Politik? Vittorio Hösles Politische Ethik in der Diskussion*, Würzburg 2001, 91-108.

Friedrich Hebbels *Judith und Genoveva*. Von der Versuchung des Menschen durch Gott und Gottes durch den Menschen, in: Peter Tschugnall (Hrsg.), *Religion – Literatur – Künste III. Perspektiven einer Begegnung am Beginn eines Millenniums*. Mit einem Vorwort von Paul Kardinal Poupard und dem Brief an die Künstler von Johannes Paul II. (Im Kontext 15), Anif 2001, 246-262.

Internationaler Strafgerichtshof, in: *Stimmen der Zeit* 219 (2001) 793f.

Juan Luis Segundo. Von der Theologie der Befreiung zur Befreiung der Theologie, in: Peter Neuner und Gunther Wenz (Hrsg.), *Theologen des 20. Jahrhunderts. Eine Einführung*, Darmstadt 2002, 217-235.

Lex Aeterna. Zu Francisco Suárez' *Tractatus de legibus ac Deo Legislatore*, in: Frank Grunert und Kurt Seelmann (Hrsg.), *Die Ordnung der Praxis. Neue Studien zur spanischen Spätscholastik*, Tübingen 2001, 49-73.

Идея Богочеловечества в философии Владимира Соловьева. In: Соловьевский сборник. Материалы международной конференции, Москва [Die Idee des Gottmenschentums in der Philosophie Vladimir Solowjows, in: *Materialien der Internationalen Solowjow-Konferenz, Moskau*], Moskau 2001, S. 295-317.

Ehlen, Peter

Besprechung zu: Franz, Norbert/Hagemeister, Michael/Haney, Frank (Hrsg.): *Pavel Florenskij – Tradition und Moderne. Beiträge zum Internationalen Symposium an der Universität Potsdam, 05.-09. April 2000*. Frankfurt a.M. 2001, 495 S.

- Besprechung zu: Haney Frank, Zwischen exakter Wissenschaft und Orthodoxie. Zur Rationalitätsauffassung Priester Pavel Florenskijs. Frankfurt a.M. 2001, 310 S.
- Besprechung zu: Appendix. Materialien zu Pavel Florenskij, und Appendix 2. hrsg. von Michael Hagemeister und Thorsten Metelka. Berlin und Zepernick 1999 und 2001, 216 S. und 215 S., in: Theologie und Philosophie, 77 (2002) 2, S. 271-275.
- Besprechung zu: Bongardt Michael, Die Fraglichkeit der Offenbarung. Ernst Cassirers Philosophie als Orientierung im Dialog der Religionen. Regensburg 2000, 348 S., in: Theologie und Philosophie, 77 (2002) 2, S. 286-290.

Funiok, Rüdiger

- (Wiederabdruck): Mit Medien über Werte sprechen. In: tv diskurs Nr. 17 (Juli 2001), 64-68.
- (Wiederabdrucke): Medienethik. Trotz Stolpersteinen ist der Wertediskurs über Medien unverzichtbar, in: Karmasin, Matthias (Hrsg.), Medien und Ethik. Stuttgart 2002, 37-58, und in: Risse-ner Rundbrief 10-11/2001, 47-59.
- Und am Ende die Moral? Verantwortliche Programmplanung und autonome Mediennutzung sind mehr als schöne Ziele, in: Mensch & Medien. Pädagogische Konzepte für eine humane Mediengesellschaft (Rundbrief Nr 44 der Gesellschaft für Medienpädagogik und Kommunikationskultur). Bielefeld 2001, 102-109.
- Medienpädagogik aus medienethischer Perspektive, in: Ingrid Paus-Haase/Claudia Lampert/Daniel Süß (Hrsg.), Medienpädagogik in der Kommunikationswissenschaft. Positionen, Perspektiven, Potenziale. Wiesbaden 2002, 141-151.
- Solidarität als Leitidee. Argumentationsweisen und Chancen der Medienethik, in: Müller, Johannes/Fleck, Michael (Hrsg.), Globale Solidarität durch weltweite Kommunikation? Stuttgart 2002, 73-94.
- (aktualisierter Wiederabdruck): Das Zusatzstudium Erwachsenenpädagogik an der Hochschule für Philosophie München (ab 1972), in: Hochschule als Raum lebensumspannender Bildung. Auf dem Weg zu einer Lernkultur. Festschrift für Ernst Prokop, hrsg. von Michael Cordes, Joachim Dikau, Erich Schäfer. Regensburg 2002, 235-242.

Grom, Bernhard

- Macht der Glaube gesund?, in: Materialdienst der Evangelischen Zentralstelle für Weltanschauungsfragen 64 (2001) 313-321.
- Gott zur Sprache bringen – aber wie? Pädagogisch-psychologische Überlegungen, in: Dokumentation der Pädagogischen Woche 2000, Generalvikariat Köln, 37-48.
- Ein neues Gottesbild? Chancen und Risiken zeitgeistbedingter Einstellungsänderungen, in: Kontakt, Mitteilungen für Religionslehrer im Bistum Augsburg 2/2001.

Einstellungen zu versöhnter und unversöhnter Verschiedenheit. Sozialpsychologische Mutmaßungen, in: W. W. Müller (Hrsg.), Ökumene in Kopf und Bauch. Wie Vernunft und Emotionen in der Ökumene wirken, Freiburg/Schweiz 2002, 20-42.

Hoffnungsträger Esoterik? Topos plus Positionen Bd. 435, Regensburg, 166 S.

Wie froh macht die Frohbotschaft? Religiosität, subjektives Wohlbefinden und psychische Gesundheit, in: Wege zum Menschen 54 (2002) 196-204.

Der Mensch – das arbeitende Wesen? Eine philosophisch-anthropologische Grundlegung, in: Arbeit im Wandel. Analysen – Prognosen – Positionen, hrsg. vom Institut für Bildung und Entwicklung im Caritasverband der Erzdiözese und Freising, München 2001, 9-21.

Besprechung zu: De Lubac Henri: La rencontre du bouddhisme et de l'Occident (Euvres complètes; vol. 22), Paris 2000, in: Theologie und Philosophie 76 (2001) 445-447.

Wie es vom Wechsel der Zeiten zur Einheit der Zeit kam. Eine philosophisch-geschichtliche Genealogie, in: M. Herzog (Hrsg.): Der Streit um die Zeit. Zeitmessung – Kalenderreform – Gegenzeit – Endzeit (Irseer Dialoge, Bd. 5), Stuttgart 2002, 19-32.

Haeffner, Gerd

Karl Rahner (1904-1984). Die Hinwendung zum Menschen, in: H. Brosseder (Hrsg.), Denker im Glauben. Theologische Wegbereiter für das 21. Jahrhundert, München 2001, 97-118.

Gettokirche oder Allerweltskirche?, in: Stimmen der Zeit 218 (2000) 649 f.

Das Thema des Matthäus-Evangeliums: Jesus Christus, der Sohn Davids, der Sohn Abrahams, in: Praedica Verbum, 106 (2001) 840-844.

Geißel der Gesellschaft. Geistige Auseinandersetzung statt falscher Toleranz – das hilft gegen Terrorismus, in: Abendzeitung München, 06./07.10.2001, 3.

Der Westen muss für seine Ideen einstehen. Aufruf zum Geisteskampf, in: Focus 48 (2001) 78.

Religion als Thema der Massenmedien. Folklore oder mehr?, in: E. Emrich (Hrsg.), Was bieten die Medien?, München 2001.

Eine Provokation auch für Christen. Die Botschaft des Kreuzes sorgt seit jeher für Ärgernis, KNA, 29.01.2002, 2-4.

Vorsicht: „religiös“!, in: Stimmen der Zeit 220 (2002) 505 f.

Kreuzweg der Völker, Kreuz tragen – Verantwortung tragen, hrsg. v. Erzbischöfliches Ordinariat München, Fremdsprachige Seelsorge, München 2002.

Keller, Albert

- Kummer, Christian** Genforschung – Horrorvision oder Riesenchance? Interview mit Prof. Dr. Christian Kummer zur Ethik der Genforschung, in: Bayerisches Zahnärzteblatt 5/2002, 32-35.
- Stammzellimport, in: Stimmen der Zeit 220 (2002) 217-218. [Nachdruck mit der Überschrift „Ethischer Instinkt“, in: Hirschberg 55 (2002) 318-319.]
- Wieviel Schutz des menschlichen Lebensbeginns ist biologisch „angemessen“?, in: Hirschberg 55 (2002) 309-312 (Kurzfassung); ungekürzt unter: http://www.kath.de/nd/kmf/hirschbg/06_02/jun02.htm [Nachdruck des gleichnamigen Beitrags aus: A. Eser (Hrsg.), Biomedizin und Menschenrechte. Frankfurt 1999, 59-78.]
- Lässt sich ein Zeitpunkt für den Beginn des personalen Menschseins angeben?, in: Fuat S. Oduncu, Ulrich Schroth & Wilhelm Vossenkuhl (Hrsg.), Stammzellenforschung und therapeutisches Klonen, Göttingen 2002, 148-162.
- Müller, Johannes** Zuwanderung und Entwicklungspolitik, in: Stimmen der Zeit 219 (2001) 577-578.
- Politik Pembangunan dan Keadilan Global (Entwicklungspolitik und globale Gerechtigkeit), in: E. Kristiyanto (ed.): Etika Politik dalam Konteks Indonesia., Yogyakarta 2001, 19-37.
- Christentum und Islam – „Kampf der Kulturen“?, Religionsfreiheit zwischen Anspruch und Wirklichkeit, in: Stimmen der Zeit 219 (2001) 795-806.
- Guerra di civiltà tra cristianesimo e islàm? La libertà religiosa tra il diritto e la realtà, in: La Civiltà Cattolica 153 (2002) vol. I, 119-132 (quaderno 3638).
- Entwicklungsfinanzierung, in: Stimmen der Zeit 220 (2002) 145-146.
- Hrsg. (mit Michael Fleck): Globale Solidarität durch weltweite Kommunikation? Mit Beiträgen von Jörg Becker u.a., Stuttgart u.a. (Kohlhammer) 2002, 172 S.
- (Mit Michael Fleck): Globale Kommunikation zwischen Anspruch und Wirklichkeit, in: J. Müller/M. Fleck (Hrsg.): Globale Solidarität durch weltweite Kommunikation?, Stuttgart 2002, IX-XX.
- Das soziale Kapital – Grundlage für ein Zusammenleben in weltweiter Solidarität, in: J. König/C. Oerthel/H.-J. Puch (Hrsg.): Soziale Organisation gestalten. Fachlichkeit in neuen Strukturen - ConSozial 2001, Starnberg 2002, 55-74.
- Gereja Dunia dalam Globalisasi. Belajar Menjadi Persekutuan (Weltkirche und Globalisierung. Lernen, eine Gemeinschaft zu werden), Yogyakarta (Pusat Pastoral) 2002 (Seri Pastoral 338).
- Ponsetto, Antonio** Il costituirsi dell'antropologia cristiana, in: „Segni e Comprensione“ 1, 2002, 19-37.

Etyka Ogólna (Allgemeine Ethik, polnische Ausgabe, übers. v. Piotr Domanski), Kety 2001.

Filosofija na anticnostta (Philosophie der Antike, bulgarische Ausgabe, übers. v. Shana Zenova), Sofija 2001.

Faith without Religion?, in: Ernst Feil (ed.): *On the Concept of Religion*, Binghamton 2000, 114-116.

Religionsphilosophische Interpretationen zu Wittgensteins Bemerkungen über Frazers Golden Bough I, in: Heinz R. Schlette (Hrsg.): *Religion – aber wie? Religionsphilosophische Perspektiven*, Würzburg 2002.

John Henry Newman – Glaube und Vernunft, in: *Geist und Leben* 2001/Nr. 5, 321-325.

John Henry Newman über Religion, Philosophie und Vernunft, in: *Philotheos* 1 (2001), 205-224.

Kant über Selbstliebe: „Anlage zum Guten“ oder „Quelle alles Bösen“?, in: *Philosophisches Jahrbuch* 108 (2001/Nr. 2), 245-258.

Der christliche Wahrheitsanspruch aus religionsphilosophischer Sicht, in: *An Unsere Freunde – Informationen der süddeutschen Jesuiten* 2001/Nr. 2, 8-10, und in: *Akademische Monatsblätter* Jan. 2002, 5f.

Artikel „Unsterblichkeit – griechische und römische Antike“ in: *Historisches Wörterbuch der Philosophie* Bd. 11 (U-V), Basel 2001, 276-281.

Ricken, Friedo

Völlig losgelöst von der Erde. Wenn die Menschenwürde absolut ist, hat sie keinen Grund in der Welt, sondern muß von Gott stammen, in: *Frankfurter Allgemeine Zeitung*, 16.08.2001, 42.

Die Gottesfrage in den Schriften Kants, in: *Zeitschrift für katholische Theologie*, 123 (2001) 143-171.

I vescovi tedeschi e la controversia sui consultori per le gestanti, in: *Studi Cattolici*, 45 (2001) 686-692.

Der Streich mit dem Kirchenstreich, in: *Frankfurter Allgemeine Zeitung*, 25.08.2001, 54.

Uditore della parola di Karl Rahner. Un´antropologia metafisica in ordine alle teologia, in: *Rassegna di Teologia* 42 (2001) 367-384.

Die „gratia creata“ – ein philosophisches Argument zum Beweis ihrer Existenz, in: *Forum katholische Theologie* 17 (2001) 241-269.

Das Böse und Gott als Erstursache nach dem hl. Thomas von Aquin, in: *Theologie und Philosophie* 77 (2002) 23-53.

Die Rolle der Anschauung in Kants Erkenntnislehre, in: *Kant und die Berliner Aufklärung. Akten des IX. Internationalen Kant-Kongresses*, Berlin 2001, Bd. 2, 229-237.

Nedodirljivost ljudskoga Života i vjera u Boga [Die Unantastbarkeit des menschlichen Lebens und der Glaube an Gott], in: *Oči vjere. Zbornik u čast Josipa Ćurića SJ u povodu 75. obljetnice Života* [Sammelband zu Ehren von Josef Ćurića SJ anlässlich seines 75. Geburtstag], Zagreb 2002, 98-105.

The Encyclical Letter of Pope John Paul II, *Fides et Ratio: a Service to Truth*, in: *Longergan Workshop, Volume 17*, Boston College, 2002, 197-208.

Sala, Giovanni

Schmidt, Josef

Der Gedanke des Nichts und die Frage nach Gott, in: J. Schmidt, M. Splett, Th. Splett, P. O. Ulrich (Hrsg.), *Mitdenken über Gott und den Menschen. Dialogische Festschrift für Jörg Splett*, Münster/Hamburg/Berlin/London 2001, 36-54.

Zum Begriff der Schöpfung – theologisch, philosophisch, in: *Zeitschrift für Katholische Theologie* 123 (2001) 129-142.

„Geist der Weisheit und der Offenbarung“. Zum philosophischen Denken im Licht christlichen Glaubens, in: *Theologie und Philosophie* 76 (2001) 321-337. (Der Artikel ist, etwas umfangreicher, auch erschienen in: *Jahresbericht der Hochschule für Philosophie SJ*, München 2000/01.)

Das Problem des „Bösen“ in der Philosophie des Deutschen Idealismus, in: *Revista Portuguesa de Filosofia* 57 (2001) 793-817.

Fürbitte aus dem Jenseits? in: *Geist und Leben* 74 (2001) 401-405.

Schöndorf, Harald

Die Metaphysik des Francisco Suárez SJ, in: Julius Oswald SJ, Rita Haub (Hrsg.), *Jesuitica. Forschungen zur frühen Geschichte des Jesuitenordens in Bayern bis zur Aufhebung 1773*, München 2001, 405-417.

¿Por qué Jesús tuvo que sufrir? Una nueva concepción de la soteriología, in: *Stromata* 57 (2001) 153-176.

Seidel, Johannes

Das Genom als Quelle-Katalog, in: *Stimmen der Zeit* 219 (2001) 608-617.

Grundlagen der modernen Genetik und Gentechnik, in: *zur debatte* 31 (2001) Sondernummer 1-3.

Weissmahr, Béla

Interview über die Gotteserkenntnis aus dem Glauben und aus der Vernunft, in: *Vigilia*, 67 (2002) 304-312.

Aufsatz: A lélek halhatatlóságának kérdése az emberi értelem fényében (Die Frage nach der Unsterblichkeit der Seele im Lichte der natürlichen Vernunft), in: *Mérleg* 38 (2002) 27-56.

AUSWÄRTIGE TÄTIGKEIT DER PROFESSOREN UND DOZENTEN IM BERICHTSZEITRAUM

Podiumsdiskussion: Wie kam das Leben in das Universum?: Technische Universität Wien, 10.10.2001.

Bauberger, Stefan

Vortrag: Das Bild von Natur in der modernen Physik: Interdisziplinäres Kolloquium „Was ist Natur?“, Technische Universität Garching, 06.11.2001.

Vortrag: Die ersten und die letzten zehn Minuten des Universums: Dies Academicus im Collegium Oecumenicum München, 23.05.2002.

Vorträge zu Platons Theologie und Metaphysik in Boston (19.11.2001), Princeton (13.12.2001), Berlin (04.02.2002) und Edinburgh (06.05.2002).

Bordt, Michael

Vortrag: Grenzen. Allgemeine Überlegungen zur Grenze: Eurojess-Tagung, Berlin, 31.08.2001.

Brieskorn, Norbert

Vortrag: Philosophisch-historische Sicht der Menschenrechte: Forum „Mensch im Recht“, Basel, 13.09.2001.

Vortrag: Ist die Weltordnung tot? Zur völkerrechtlichen und ethischen Sicht auf den 11.09.2001: Grüne Bildungswerkstatt Tirol, Innsbruck, 24.09.2001.

Vortrag: Pedro de Ribadeneira (1517-1576): Antimachiavell: Tagung des Instituts für Theologie und Frieden, Köln, 03.10.2001.

Vortrag: Ethische Überlegungen zum Gewaltbegriff im Völkerrecht: Kreis Junger Juristinnen und Juristen, Akademiker-Centrum, München, 10.10.2001.

Vortrag: Das Zueinander der Generationen – Ende der Diskriminierungen?: Freunde der Gregoriana, Rom, 01.11.2001.

Vortrag: Das Strafrecht – eine Hilfe, um „zu-Recht-zu-kommen“?: Seniorenstudium der Ludwig-Maximilians-Universität München, München, 05.02.2002.

Vortrag: „Befehlen“, „Versprechen“, „Bitten“ in F. Suárez' „De legibus“ (1613): DFG-Sonderforschungsprojekt „Die Ordnung des Versprechens“, Ruhruniversität Bochum, Bochum, 22.02.2002.

Geladener Diskussteilnehmer an der Tagung „Gemeinwohl in Deutschland, Europa und der Welt“, geleitet von Winfried Brugger u.a.: Zentrum für interdisziplinäre Forschung, Bielefeld, 14.-17.03.2002.

Vortrag: „Kirche im Ringen um Frieden, Freiheit und Sicherheit“: Katholisches Bildungswerk Starnberg, Kloster Andechs, 07.03.2002.

Vortrag: Fremde unter uns. Politische Aspekte der Integration: Münchner Bildungswerk, München, 29.04.2002.

Vortrag: Krieg und Frieden. Neueste Entwicklungen: Collegium Oecumenicum, München, 17.06.2002.

Brüntrup, Godehard Vortrag: Möglichkeiten und Grenzen künstlicher Intelligenz: Kuratorium der Hochschule für Philosophie, München, 17.10.2001.
Moderation der Sektion über analytische Religionsphilosophie: Jubiläumskongress der Phil.-Theol. Hochschule Sankt Georgen, Frankfurt a. M., 19.10.2001.
Vortrag: Das Leib-Seele-Problem in der Philosophie: Verein deutscher Ingenieure, München, 05.12.2001.
Vortrag: Die Grenzen der Naturalisierung: Arbeitsgemeinschaft deutschsprachiger Philosophiedozentinnen und -dozenten im Studium der katholischen Theologie, Naurod, 04.01.2002.
Vortrag: The Causal Efficacy of Phenomenal Properties: Fordham University, New York/U.S.A., 07.02.2002.

Ehlen, Peter Was nützt Philosophie. Vom Wert des Nachdenkens über geistige Zusammenhänge: „Loccumer Kreis“ in Osterholz-Scharmbeck, 28.02.2002.
Das westlerische Kulturmodell in der politischen Philosophie S.L. Franks: Zentralinstitut für Mittel- und Osteuropastudien der Kathol. Universität Eichstätt/Ingolstadt im Rahmen des Bayerischen Forschungsverbundes „Osteuropa“, 06.04. 2002.
Die Beziehung zum Anderen als Grundweise der Transzendenz nach Simon Frank: Katholische Akademie Freiburg, 06.07.2002.

Funiok, Rüdiger Kommunikationswissenschaftliche, pädagogische und ethische Themen für ein Medieninstitut – Rückblick und Ausblick: Akademische Feier der Hochschule für Philosophie, München, 16.11.2001.
Bildung mit Wertorientierung?: Kolping Akademie Augsburg, 19.02.2002.
Moralische und vormoralische Wertorientierungen der Mediennutzung: Kongress der Dt. Ges. für Erziehungswissenschaft, München, 25.03.2002.
Zur Institutionenethik von Bibliotheken: Deutscher Bibliothekartag, Augsburg, 12.04.2002.
Zur Ethik von Medienunternehmen: Universität München, 25.04.2002.
Handlungsebenen und Begründungen. Verantwortliche Medienerstellung und Mediennutzung: Studientagung, Akademie des Bistums Mainz, 28.06.2002.

Grom, Bernhard Vortrag: Werden unsere Enkel noch Christen sein? Religiöse Erziehung zwischen Krise und Neuansatz: Kath. Bildungswerk München, 11.09.2001; 18.10.2001.
Vortrag: Glück und Sinn finden. Psychologische und theologische Überlegungen: Kath. Bildungswerk Unterallgäu, 17.09.2001; Fortbildungstag der Schulen an der Kettenbrücke, Innsbruck, 25.10.2001; Seminar für Frauen, Laimering, 05.02.2002.

Vortrag: Psychologische Mutmaßungen zur Ökumene: Ökumenisches Institut Luzern, 12.10.2001.

Vortrag: Rudolf Steiner und das Christusbild der katholischen Kirche: Bildungshaus Mariatrost, Graz, 13.10.2001.

Vortrag: Macht der Glaube gesund?: Akademiker-Centrum, München, 17.10.2001; Bildungswerk Spaichingen, 20.03.2002.

Vortrag: Der Glaube hat viele Gesichter. Was weiß die Psychologie darüber? Bildungswerk Hilzingen, 15.11.2002.

Vortrag: „Ausbrennen“: Vom Idealismus zur Resignation?: Kath. Akademikerverband, Baden-Baden, 09.12.2001.

Vorträge: Zum Oberstufenkurs „Gottesglaube“ und „Jesus Christus“: Fachleiterkonferenz für Religionslehre an Gymnasien Baden-Württembergs, Schöntal, 07./08.01.2002.

Fortbildungsseminar: Religionspädagogische Psychologie: Bildungshaus Schmerlenbach, 10.01.2002; Bildungszentrum Einsiedeln, 21./22.06.2002.

Vortrag: Künstler vor der Sinnfrage. Die surrealistische Revolution: Münchner Bildungswerk, 16.01.2002.

Vortrag: Faszination Esoterik: Kath. Akademie Speyer, 06.03.2002.

Radioessay: Spiritualität und Heilung: SWR, Hörfunk 2, 25.03.2002, 21-22 Uhr.

Vortrag: Belastung und Lebensqualität in schwerer Krankheit: Kath. Bildungswerk Rheinfelden, 08.04.2002.

Vorträge: Glück, Lebenszufriedenheit, Sinn: Abschlußlehrgang „Ethik in der Kollegstufe“, Akademie für Lehrerfortbildung, Dillingen, 17.04.2002.

Vorträge: Religiöse Erziehung in der Familie: Kathedralforum Dresden, 26./27.04.2002.

Vortrag: Glaube und Sinnfindung bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen: Hirschberger Gespräche, 02.05.2002; Schulstiftung der Erzdiözese Freiburg, Sasbach, 07.05.2002.

Vortrag: Gewissensbildung in der Sicht der Religionspädagogischen Psychologie: Institut für Lehrerfortbildung, Aachen, 23.05.2002.

Vortrag: Voraussetzungen und Grenzen von „Makrosolidarität“. Sozial- und umweltspsychologische Überlegungen: Interdisziplinäres Symposium des Rottendorf-Projekts, München, 07.06.2002.

Vortrag: Zur Rolle des Wesensbegriffs in der Philosophischen Anthropologie: Philosophisches Institut der Theologischen Fakultät der Universität Graz, 25.10.2001.

Vortrag: Religiöse Suchbewegungen in der Postmoderne: Institut für Lehrerfortbildung, Gars am Inn, 07.11.2001.

Drei Vorträge: Martin Heidegger: Das Ding: Philosophieprogramm der Volkshochschule München, 13.06.2002; 20.06.2002; 27.06.2002.

Vortrag: Heideggers Begriff der Ontotheologie. Struktur und Dynamik: Philosophisches Institut der Theologischen Fakultät der Katholischen Universität Eichstätt, 05.07.2002.

Haeffner, Gerd

Keller, Albert

- Drei Vorträge: Die letzten Dinge: Deutschsprachige katholische Gemeinde St. Bonifatius, London, 22.09.2001.
- Vortrag: „Mensch ohne Alternative“ (über die Möglichkeit des Unglaubens): Arbeitsgemeinschaft katholischer Juristen, München, 02.10.2001.
- Vortrag: Der dreifaltige Gott der Christen im Religionsvergleich: Volkshochschule Ulm, 08.10.2001.
- Vortrag: Tod aus christlicher Sicht – Lesung und spirituelle Aspekte zum Thema: Münchener Bildungswerk, München, 10.10.2001.
- Vortrag: Christliches Menschenbild in Politik und Gesellschaft: Vollversammlung des Diözesanrats der Katholiken der Erzdiözese München und Freising, Freising, 05.10.2001.
- Rundfunkbeiträge: Gedanken zum Tag: Bayerischer Rundfunk, Hörfunk, 1. Programm, 22.10.2001-01.12.2001.
- Vortrag: „Vernunft und Glaube“ oder Welche Vernunft braucht Glaube?: Katholische Akademie Speyer, 24.10.2001.
- Vorlesung: Der dreifaltige Gott – ein sperriges Glaubensgeheimnis: Seniorenstudium Ludwig-Maximilians-Universität, München, 25.10.2001.
- Vortrag: Schuld und Vergebung: Hospizverein München, 09.11.2001.
- Drei Vorträge: Dreifaltigkeit: Gott, der Vater; Gott, Erlöser in Jesus Christus; Gott, der Heilige Geist: Familienkreis Obermenzing, 13.11.2001; 11.12.2001; 08.01.2002.
- Rundfunkbeiträge: Gedanken zum Tag: Bayerischer Rundfunk, Hörfunk, 1. und 2. Programm, 02.12.2001.
- Vortrag: Krankheit und Leiden im Verständnis der christlichen Tradition: Bayerische Krebsgesellschaft, München, 28.11.2001.
- Podiumsdiskussion: Sprachenvielfalt in der Europäischen Union – Fluch oder Segen?: Kongress zum Europäischen Jahr der Sprachen, München, 23.11.2001; als Fernsehaufzeichnung gesendet in Bayern-Alpha, 09.02.2002.
- Vortrag: Christlicher Glaube – wozu?: Pfarrei St. Martin München-Moosach, 23.01.2002.
- Vortrag: Plädoyer für einen Geisteskampf der Kulturen: Sparkasse Fulda, 14.01.2002.
- Vortrag: Freiheit oder Gleichheit?: Kathedralforum Dresden, 31.01.2002.
- Vortrag: Die Schwierigkeiten kirchlicher Kommunikation: Treffen von Unternehmensberatern der Mediendienstleistung, Management Centrum Schloss Lautrach, 07.02.2002.
- Vortrag: Freiheit als Norm: Lyons-Club Unterschleißheim, 18.02.2002.
- Vortrag: Macht Religion fanatisch?: Kath. Gesamtkirchengemeinde und Kath. Bildungswerk Ulm, 11.03.2002.
- Vortrag: Einführung in die Karwoche: Caritas-Schwestern München, 25.03.2002.
- Vortrag: Glaubensprobleme: Pfarrei St. Franz Xaver, München, 11.04.2002.
- Vortrag: Reich Gottes – Kirche oder Paradies?: Veranstalter: „Wir sind Kirche“, Haus Edith Stein, Augsburg, 27.05.2002.

Fernsehbeitrag: Gespräch über Pfingsten: Bayern-Alpha, 19.05.2002.

Vorlesung: Die Unbrauchbarkeit Gottes in einer säkularisierten Welt: Seniorenstudium Ludwig-Maximilians-Universität München, 06.06.2002.

Vortrag: Was heißt glauben? Philosophisch-theologische Reihe: Animierender Logos, Mittelbiberach, 20.06.2002.

Vortrag: Standpunktlos oder stur?: Festvortrag zum 25-jährigen Bestehen des Rotary Clubs Eggenfelden-Pfarrkirchen, 29.06.2002.

Vortrag: Braucht die Evolution einen Schöpfer?: Tagung „Evolution biologie und Theologie. Ein interdisziplinäres Gespräch“, Arbeitskreis Teilhard de Chardin in Zusammenarbeit mit der Kath. Akademie Schwerte, Paderborn, 29.09.2001.

Podiumsdiskussion (mit S. Stengel-Rutkowski, München, Th. Neuer-Miebach, Frankfurt, U. Haerberlin, Basel und K. Bundschuh, München): „Humangenetische Forschung und Sonderpädagogik“: 38. Arbeitstagung der Dozentinnen und Dozenten der Sonderpädagogik in deutschsprachigen Ländern, Lehrstuhl für Geistigbehindertenpädagogik und Verhaltensgestörtenpädagogik, LMU München, 06.10.2001.

Leitung: Philosophische Woche „Der Mensch und sein Genom“: Kath. Akademie in Bayern, München, 08.-13.10.2001.

Vortrag: Der Mensch als Rohstoffquelle? Zum Für und Wider des therapeutischen Klonens: INES, Berchmanskolleg München, 17.10.2001; Bildungswerk Rosenheim: Haus des Gastes, Bad Aibling, 29.10.2001; KEB Pfarrei Maximilian Kolbe, München, 06.11.2001; KEB Pfarrei St. Rita, München, 13.11.2001; Pfarrei Hl. Familie, Eichstätt, 16.01.2002; Ärzteabend, Akademiker-Centrum München, 10.04.2002; Familiengilde e.V., München, 17.04.2002

Vortrag: Gentechnische Veränderung des Menschen – Chancen und Gefahren: Forum zu Fragen der Zeit in Gesellschaft und Kirche der Kath. Gesamtkirchengemeinde und des Kath. Bildungswerks: Pfarrei Hl. Geist, Ulm, 22.10.2001.

Vortrag: Was heißt schon Menschenwürde? Therapeutisches Klonen, Embryonenforschung, Präimplantationsdiagnostik (PID) – Ja oder Nein?: Ökumenekreis Freilassing und Mitterfelden, Pfarrheim St. Korbinian, Freilassing, 23.10.2001.

Vortrag: Creatio continua und das Netz der Evolution. Zur Revision des christlichen Schöpfungsbegriffs: Tagung „Der Affe in uns“, Ev. Akademie Arnoldshain, 02.-04.11.2001.

Vortrag: Grenzen des technisch Möglichen und ethisch Erlaubten in der Genom- und Stammzellenforschung: KDFB Pfarrei St. Michael, Burglengenfeld, 14.11.2001.

Vortrag: Der gemachte Mensch? Chancen, Grenzen und Gefahren der Gentechnik: Jahrestagung Forum Caritas, Schloss Fürstentried, München, 22.11.2001.

Kummer, Christian

- Seminar-Einheit: Ethische Aspekte der Gentechnologie an ausgewählten Beispielen: Seminar „Gentechnologie – Chancen und Risiken“: Bildungswerk Hanns-Seidel-Stiftung, Wildbad Kreuth, 24.-25.11.2001.
- Vortrag (gem. m. Prof. T. Rendtorff): Was will die Bayerische Bioethik-Kommission?: Tagung „Ethik-Kommissionen und ihr Mandat. Wie die Forschung kontrolliert wird?“: Evangelische Akademie, Tutzing, 26.-27.11.2001.
- Teilnahme: Gesprächskreis „Kirche und Wissenschaft“: Katholische Akademie in Bayern, München, 01.12.2001; 19.-20.04.2002.
- Vortrag: Ethische Hinführung zur Stammzellproblematik: 2. Interdisziplinäres Ethikgespräch, MPI für Biochemie, Martinsried, 11.12.2001.
- Podiumsdiskussion (mit W. Altermann, B. Grothe, H. Lesch, K.O. Stetter und W. Vossenkuhl): Der Ursprung des Lebens. Fachleute diskutieren und beantworten Fragen: Wintervorträge im Ehrensaal des Deutschen Museums, München, 19.12.2001; 24.04.2002.
- Vortrag: Was kann und darf der Mensch mit seiner biologischen Natur?: Tagung der AG deutschsprachiger Philosophiedozentinnen und -dozenten im Studium kath. Theologie, Wilhelm-Kempff-Haus, Wiesbaden-Naurod, 02.-04.01.2002.
- Vortrag und Podiumsdiskussion: Stammzellen- und verbrauchende Embryonenforschung: Studientag „Verroh(stofflich)ung des Menschen? Heiligt der Zweck auch dieses Mittel?“: Akademie Caritas-Pirckheimer-Haus, Nürnberg, 02.02.2002.
- Vortrag: Embryonenforschung und Menschenwürde: Fachschule für Heilerziehungspflege, Schönbrunn b. Dachau, 06.02.2002.
- Vortrag: Gentechnik und Stammzellforschung: Studientag der Lehrer des Benediktiner-Gymnasiums Ettal, Benediktbeuern, 08.02.2002; Dekanatskonferenz Forstenried, 13.03.2002.
- Vortrag: Was bedeutet die Genom-Forschung für unser Leben als Christen und Bürger?: Pastoral-Konferenz des Dekanats Teisendorf, Pfarrheim St. Rupert, Freilassing, 21.02.2002.
- Vortrag: Person, Seele, Bewusstsein. Was begründet Würde und Schutz des menschlichen Lebens?: Tagung des Arbeitskreises Naturwissenschaft und Glaube der Gemeinschaft Katholischer Männer und Frauen, Oberwesel/Rhein, 22.-24.02.2002.
- Pressekonferenz und Experten-Talk (mit G. Bräuer, I. Eibl-Eibesfeldt, H. Lehrach und F. Schrenk) zum Thema „Spuren der Menschheit“: Discovery Channel, Arabella-Studios, Unterföhring, 25.02.2002.
- Vortrag: Embryonenforschung – medizinische Wunderwaffe oder Angriff auf die Menschenwürde?: Katholisches Kreisbildungswerk Garmisch-Partenkirchen, 05.03.2002.
- Mitarbeit: Programmgruppe des Europäischen Forums für Bioethik (EuFoBio): Bistumshaus, Speyer, 09.-10.03.2002.

Vortrag: Der Mensch, sein eigener Schöpfer? Positionen zu Fragen von Gentechnik und Biomedizin in der Spannung zwischen Forschung und Ethik: Kath. Akademikerseelsorge im Bistum Speyer, Pfarrzentrum St. Theresia, Kaiserslautern, 10.03.2002.

Vortrag: Stammzellgewinnung und Embryonenverbrauch: Christliche Loge Rupert Mayer, St. Bonifaz, München, 18.03.2002.

Teilnahme: Gesprächskreis zum Thema „Informationsbegriff“. Forum Grenzfragen, Kath. Akademie Stuttgart-Hohenheim, 12.-13.04.2002.

Organisation und Leitung: Symposium zum Gedächtnis von P. Adolf Haas SJ (1914-1982) „Biologie als wahrnehmende Wissenschaft. Perspektiven einer morphologischen Erfassung der lebendigen Natur“: Hochschule für Philosophie, München, 29.06.2002.

Vortrag: Anschauende Urteilskraft. Adolf Haas als Naturforscher und Philosoph: Symposium „Biologie als wahrnehmende Wissenschaft“, Hochschule für Philosophie, München, 29.06.2002.

Podiumsdiskussion mit Carl Amery, H. Gänsbacher (TU München), H. Lesch (LMU), E. Mayr (Stipendiat des Maximilianeum) und W. Vossenkuhl (LMU): „Naturwissenschaft versus Geisteswissenschaft – zwei Sprachen, zwei Kulturen zwei Welten?“. Maximilianeum, München, 05.07.2002.

Teilnahme: 3. Interdisziplinäres Ethikgespräch, MPI für Biochemie, Martinsried, 11.07.2002.

Mitglied im Arbeitskreis „Naturwissenschaft und Theologie“ der Kath. Akademie Frankfurt a.M.

Mitglied der Tierschutz-Kommission 2 V an der Regierung von Oberbayern.

Mitglied der Kommission der Bayerischen Staatsregierung für ethische Fragen in den Biowissenschaften (Bioethik-Kommission).

Mitglied des Ethikkomitees der Novartis Pharma AG, Basel.

Vortrag: Das soziale Kapital – Grundlage für ein Zusammenleben in weltweiter Solidarität: Religionspädagogischer Ferienkurs 2001, Donauwörth, 02.08.2001; conSozial 2001 – 3. Fachmesse und Congress für den Sozialmarkt Deutschland, Nürnberg, 15.11.2001.

Vortrag: Die vielen Gesichter der Globalisierung – Perspektiven einer menschengerechten Weltordnung: Sommertagung der Overseas Student Coordination (OSCO), Schliersee, 06.08.2001; 17. Lehrgang für Verwaltungsführung der Bayerischen Staatskanzlei, München, 05.02.2002.

Korreferat: Human Rights, Ethics and Political Efficacy: Eurojess Congress „Faces of Migration“, Berlin, 01.09.2001.

Vortrag: Religionsfreiheit – Zwischen Anspruch und Wirklichkeit. Überlegungen zum schwierigen Verhältnis von Christen und Muslimen: Tagung der Katholischen Akademie in Berlin in Kooperation mit MISSIO Aachen, Berlin, 14.09.2001.

Müller, Johannes

- Vortrag: Religionen und ihre Rolle im Prozess der Globalisierung. Verantwortung im Spannungsfeld von Universalismus und Partikularismus: Club Union Mannheim/Ludwigshafen, Mannheim, 12.11.2001.
- Gastvorlesung: Universale Menschenrechte angesichts kultureller und religiöser Vielfalt – Versuch einer Vermittlung: Ringvorlesung Menschenrechte, Gemeinschaftsprojekt der der Fachschaft Philosophie der Universität Bonn und des Institute for Leadership Development, Bonn, 22.11.2001.
- Vorträge: Weltweite Armut – Fakten, Ursachen und Folgen; Armut und Ethik der Entwicklung; Armut als weltweite Herausforderung – Theologische und sozialetische Perspektiven: Studienwoche Theologie im Fernkurs, Bernried, 08.-09.12.2001.
- Vortrag: Ethische Grundsatzprobleme in der Entwicklungspolitik. Der Imperativ menschlicher Solidarität und die Entwicklungsethnologie: Tagung der Akademie für Politische Bildung in Zusammenarbeit mit der Arbeitsgemeinschaft Entwicklungsethnologie (AGEE), Tutzing, 14.01.2002.
- Vorträge: Christentum und Islam – „Kampf der Kulturen“? Religionsfreiheit zwischen Anspruch und Wirklichkeit: Katholisches Bildungswerk, Bayreuth, 17.01.2002; Pastoralwoche für Priester der Diözese München und Freising, Traunstein, 30.01.2002; Akademikerseelsorge im Bistum Speyer, Kaiserslautern, 15.04.2002; Missionsärztliches Institut, Würzburg, 06.07.2002.
- Vortrag und Podiumsdiskussion: Multikulturelle Gesellschaft zwischen „Kampf der Kulturen“ und Begegnung der Kulturen: Kathedralforum und Haus HohenEichen, Dresden, 18.01.2002.
- Tagung: Dienst am gerechten Frieden – Regionale Konflikte als globale Herausforderung: Vorbereitung und Leitung gemeinsam mit der Katholischen Akademie in Bayern und dem Bischöflichen Hilfswerk Misereor; im Rahmen der Tagung Referat zum „Interreligiösen Dialog“, München, 15.-16.02.2002.
- Vorträge: Die sozio-kulturelle Dimension der Globalisierung; Religionen als globale Akteure im Spannungsfeld von Universalismus und Partikularismus: Fortbildungswoche für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in KAB und Arbeitnehmerpastoral, Freising, 19.02.2002.
- Vortrag: Der Mythos vom Kampf der Kulturen. Globalisierung als Chance für eine Begegnung der Kulturen: Fakultät für Sozialwissenschaften der Universität der Bundeswehr München, Neubiberg, 06.03.2002; Fortbildungsseminar für Lehrkräfte des Faches Ethik der Politischen Akademie Tutzing in Zusammenarbeit mit der Akademie für Lehrerfortbildung und Personalführung Dillingen, Tutzing, 28.06.2002.
- Vortrag: Zuwanderung und Entwicklungspolitik: Akademieabend des Bonifatiushauses, Fulda, 12.03.2002.
- Vortrag: Globalisierung und Gerechtigkeit. Sozialetische und sozialtheologische Überlegungen: Tagung der Katholischen Betriebsseelsorge der Erzdiözese Bamberg für Betriebs- und Personalräte, Obertrubach, 16.03.2002.

Leitung des Interdisziplinären Symposions: Überfordert die Zukunft den Menschen? Naturgegebene Grenzen und politische Chancen globaler Solidarität: Forschungs- und Studienprojekt der Rottendorf-Stiftung an der Hochschule für Philosophie, München, 07.-08.06.2002.

Referat und Podium: Die vielen Gesichter der Globalisierung: Forum der Jesuiten in St. Michael, München, 18.06.2002.

Vorträge: Die vielen Gesichter der Globalisierung – Verantwortung der Weltkirche und Weltreligionen; Christentum und Islam – „Kampf der Kulturen“? Religionsfreiheit zwischen Anspruch und Wirklichkeit: Studienwoche des Deutschen Katholischen Missionsrates für Missionare, Hünfeld, 04.-05.07.2002.

Seminar im Rahmen des EU-Programms „Interregio“: La riscoperta della Persona nel pensiero contemporaneo: Santa Cesaria Terme, 20.-26.05.2002.

Ponsetto, Antonio

Vortrag: Wittgenstein und Newman über die Krise des religiösen Glaubens in der westlichen Zivilisation: Hochschule St. Georgen, Frankfurt a.M., im Rahmen der Festwoche zum 75-jährigen Bestehen der Hochschule, 19.10.2001.

Vortrag: Skeptizismus als Lebensform: Universität Basel, Vortragsreihe der Philosophischen Gesellschaft Basel zum Thema: Skeptizismus, 08.11.2001.

Vortrag: Ist Freundschaft eine Tugend? Die Einheit des Freundschaftsbegriffs in der Nikomachischen Ethik: Universität Bonn, Philosophisches Seminar, 22.11.2001.

Vorlesung: „Das wahrhafte Seiende ist das Schöne“ (Plotin). Die Einheit von Ästhetik, Ethik und Ontologie in der antiken und mittelalterlichen Philosophie: Katholische Akademie in Bayern, München, 25.-27.02.2002.

Vortrag: Die Postulate der reinen praktischen Vernunft: Mainz, Akademie des Bistums Mainz, Symposium: Kants Metaphysik und Religionsphilosophie, 08.03.2002.

Seminar: Spezialfragen der Ethik: Recht auf Leben, zusammen mit Heinrich Ganthaler und Norbert Hoerster: Universität Salzburg, Philosophisches Seminar, Sommersemester 2002.

Vortrag: Ethische Probleme der Stammzellenforschung: Katholische Süddeutsche Studentenverbindung Alemannia München, 14.05.2002.

Vortrag: Vom Wert der Gemeinschaft: K.St.V. Rhenania im KV, Erlangen, 14.06.2002.

Vortrag: Ethische Bewertung der Stammzellenforschung: K.d.St.V. Aenania, München, 26.07.2002.

Ricken, Friedo

Vortrag: Das Reich Gottes. Kants Lehre von der Kirche in Kants Religionsschrift: Symposium über „Kants Metaphysik und Religionsphilosophie“, Akademie des Bistums Mainz, 10.03.2002.

Sala, Giovanni

Vortrag: Kant und die Suche nach dem Unbedingten: Symposium über „Fundament und Fundamentalismen. Philosophie, Theologie und Religionen“, Lateran Universität, Rom, 18.04.2002.

Schmidt, Josef

Vortrag: Die Frage nach dem Sinn des Lebens. Philosophische Aspekte zu einem bleibenden existentiellen Problem: Bildungszentrum Heinrich Pesch Haus, Ludwigshafen, 26.10.2001.

Vortrag: Die bibeltheologische Bedeutung des lukanischen Sondergutes: Würmtalkreis des Christophorus in Pasing, 30.11.2001.

Mitarbeit an der Rundfunksendung von Dagmar Neuhäuser: Forum der Wissenschaft, Unser Blick zum Himmel, kulturhistorisch, astronomisch, theologisch, Teil II, 19.12. 2001, um 19.30-20.00 Uhr und Teil III, 20.12.2001 (selbe Zeit).

Vortrag: Verantwortliches Handeln im Spiegel der Dichtung, am Beispiel der „Antigone“ des Sophokles und Goethes „Iphigenie“: Familiengilde in München, 23.01.2002.

Drei Vorträge: Das Kunstwerk als (Vor-)Schein der Versöhnung, dargestellt an idealistischen Philosophien der Goethezeit und einigen Gegenentwürfen: Philosophisches Seminar der Katholischen Akademie in Bayern „Was schafft die Kunst? – Ihr Beitrag zur Erschließung der Wirklichkeit“, München, 25.02.-02.03. 2002.

Schöndorf, Harald

Vortrag: Stellvertretung – Prinzip des göttlichen Wirkens: Verein zur Förderung christlicher Grundwerte in der Gesellschaft e.V., München, 05.12.2001.

Vortragsnachmittag: Politik und Wahrheit: Stiftung politische und christliche Jugendbildung e.V., Rheinbach-Merzbach, 02.01. 2002; 05.04.2002.

Doppelstunde: Einführung in die Philosophie: Gymnasium Nymphenburg, München, 11.01.2002.

Leitung des ersten Teils des Philosophischen Seminars „Was schafft die Kunst? – Ihr Beitrag zur Erschließung der Wirklichkeit“: Katholische Akademie in Bayern, München, 24.-27.02.2002.

Vortrag: Der Streit um die Seele des Menschen – Ist der Materialismus aktuell?: Die Arche, Potsdam, 05.03.2002.

Vortrag: Die Seele – gibt es so etwas?: Kolpinghaus St. Theresia, München, 19.03.2002.

Seidel, Johannes

Zwei Vorlesungen zum Thema: „Grundlagen der modernen Genetik und Gentechnik“: Philosophische Woche der Katholischen Akademie in Bayern, München, 08.10.2001.

Vortrag: Grundlagen der modernen Genetik und Gentechnik: Katholisches Bildungswerk, Heilbronn, 26.02.2002.

Vortrag: Zu einer christlichen Spiritualität der Gentechnik: Podium anlässlich des 25-jährigen Jubiläums der Kanzlei Bardehle/Pagenberg/Dost/Altenburg/Geissler/Isenbruck, München, 03.04.2002.

Seminar: Biowissenschaft – Biotechnik – Bioethik: Philosophisch-Theologische Hochschule Sankt Georgen, Frankfurt (SS 2002, 2stg., mit Prof. J. Schuster).

Vortrag: Spiritualität und Evolution: *Le Milieu Divin* von Pierre Teilhard de Chardin und die *Geistlichen Übungen* des Ignatius von Loyola: Symposium zum Gedächtnis von P. Adolf Haas S.J., Hochschule für Philosophie, München, 29.06.2002.

Mitorganisation der 8. neutestamentlichen Arbeitstagung deutschsprachiger Theologen: Apostelgeschichte und Paulusbriefe: Kirchsulletten, 11.07.-14.07.2002.

Vortrag: „Der Weg“ im lukanischen Werk: 8. neutestamentliche Arbeitstagung deutschsprachiger Theologen, Kirchsulletten, 12.07.2002.

Mitglied des Organizing committee of the 8th Meeting of European Jesuit Scientists.

Mitglied der Tierschutz-Kommission 2 V an der Regierung von Oberbayern.

Vorlesung: Erkenntnistheorie: Theologisch-philosophische Hochschule der Diözese Szeged-Csanád, Szeged/Ungarn, 10.09.-15.11.2001 (4 Wochenstunden).

Vorlesung: Ontologie: Ebenda, 10.09-15.11.2001 (4 Wochenstunden).

Vorlesung: Philosophische Anthropologie: Ebenda, 04.02-26.03.2002 (4 Wochenstunden).

Vorlesung: Philosophische Gotteslehre: Ebenda. 04.02-26.03.2002 (4 Wochenstunden).

Vortrag: Die Begründung des Gottesglaubens durch die Vernunft (auf ungarisch): Kulturverein von Dunaharaszti, 10.02.2002.

Weissmahr, Béla

DISSERTATIONEN IM BERICHTSZEITRAUM

- Beyersdörfer, Frank** Öffnen und Schliessen, Verbinden und Trennen. Eine sozialphilosophische Untersuchung zur Möglichkeit einer multikulturellen Gesellschaft (WS 2001/02)
- Kim, Yonghae** Die Begründung der Menschenwürde und der Menschenrechte auf einer interreligiös-kulturellen Metaebene. Ein Vergleich zwischen dem Christentum und dem Tonghak als Beispiel der ostasiatischen Vorstellungen (SS 2002)
- Rynkiewicz, Kazimierz** Von der Grundlegung der christlichen Ethik zur Grundlegung der Philosophischen Anthropologie. Eine kritische Untersuchung zum Personbegriff bei Karol Wojtyla (WS 2001/02)
- Seitz, Jakob Stefan** Hannah Arendts Kritik der politisch-philosophischen Tradition. Unter Einbeziehung der französischen Literatur zu Hannah Arendt (SS 2002)
- Szombath, Attila** Die antinomische Philosophie des Absoluten. Ein Mitdenken mit S. L. Frank (WS 2001/02)

MAGISTERARBEITEN IM BERICHTSZEITRAUM

- Baba, Teodor-Bernardus** Abhängigkeit und Unabhängigkeit vom Anderen. Zur Transzendenz- und Sozialphilosophie von Emanuel Lévinas (SS 2002)
- Bärike, Alexandra** Beziehungsmuster in der Psychotherapie (SS 2002)
- Bartl, Florian** Erlebnisqualitäten als Problem für den Physikalismus: Eine Auseinandersetzung mit dem Argument des unvollständigen Wissens (WS 2001/02)
- Burgert, Marco** Heideggers Deutung des Wesens der Rede im Rückgriff auf Heraklit (WS 2001/02)
- Hartmann, Christina Maria** Qualitätskriterien des Wissenschaftsjournalismus (WS 2001/02)

Angesichts. Mensch und Gott im Cusanischen Tractatus „De visione Dei“ (SS 2002)

**Heereman von
Zuydtwyck,
Franziskus**

Das „Freund-Feind-Verhältnis“. Eine kritische Untersuchung zu Carl Schmitts „Der Begriff des Politischen“ von 1932 (WS 2001/02)

Hermann, Markus

Comunidad como liberación. Acerca de la „Ética de la liberación en la edad de la globalización y de la exclusión“ de Enrique Dussel (1998) (WS 2001/02)

**Hernandez Urquía,
Melvin Exequiel**

Ist die Unterscheidung zwischen Tun und Unterlassen moralisch relevant? (WS 2001/02)

Kuhn, Alexander

Schöpfung vor der Schöpfung. Zum Verhältnis von Gott und Kosmos nach der Lurianischen Kabbalah (WS 2001/02)

Lippe, Adrian

Der Beitrag der Philosophie Kants zum Problem des religiösen Pluralismus (WS 2001/02)

Maly, Sebastian

Alvin Plantingas Theorie der Notwendigkeit (WS 2001/02)

Michalek, Hannes

Wird vom Bösen affiziert, wer mit ihm kämpft? Zu S. Franks Schrift „Das Licht in der Finsternis. Versuch einer christlichen Ethik und Sozialphilosophie“ (WS 2001/02)

**Möst,
Maria Anna**

Gesetzeswerk und Gottesbeweis. Eine Interpretation von Platon, *Nomoi X* (SS 2002)

**Pinjuh,
Jan-Markus**

Die hermeneutische Wahrheit des literarischen Kunstwerks bei Hans-Georg Gadamer (SS 2002)

Sedivy, Monika

Ethische Forderungen an unser Verhalten den Tieren gegenüber nach Peter Singer. Analyse und Kritik (WS 2001/02)

**Wäschenfelder,
Claudia**

Neuronale Korrelate von Bewußtsein und Selbst nach Antonio Damasio (WS 2001/02)

**Wöller,
Andreas Josef**

